Dienstag, 29. April 1924. Einzelnummer 250 000 Mark. 63. Jahrgang. Nr. 99.

RUBEROID Alleinvertrieb OSKAR BECKER POZNAŃ Św. Marcin 55 Dachdeckung Fussbodenbelag



Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. M.: bei der Geschäftsst. 6500000 bei den Ausgabest. 6800000 durch Zeitungsbot. 7000000 durch die Post . . 6500000 ausschl. Postgebühren ins Ausland 11000000 p. M. in deutscher Währg. nach Kurs.

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 100000 M. Reklameteil 250000 M. Sonderplatz 50 % mehr.

## Die Micum-Verträge.

In groteskem Gegensatz zu den französischen Bemühungen, den Rheinländern und Westfalen klar zu machen, daß sie vom Joch Preußens, Bayerns, Oldenburgs und Hessens „befreit" werden müßten, steht die Ausbeutung der Rhein- und Ruhrlande durch die französische Micumpolitik. Frankreich hat dem Rheinland und dem besetzten Westfalen den Charakter von Reparationsprovinzen aufgedrückt, die für das übrige Reich, von dem sie doch getrennt werden sollen, mitzubezahlen haben. Ein zweifelhafter Vorzug der gewaltsamen „westlichen Orientierung"!

Es bedarf keines Beweises, daß die von den Werken des besetzten Gebietes durch wirtschaftlichen und militärischen Druck erpreßten Lieferungen und Leistungen mit dem Versailler Vertrag nicht im Einklang stehen. Durch die Micumverträge sind auch solche Industriezweige betroffen worden, für die weder auf Grund des Versailler Vertrages noch des Londoner Ultimatums eine Lieferungspflicht bestand, und zwar auch mittelbar nicht. Der mit dem Ruhreinmarsch begangene Rechtsbruch wirkte sich nach Aufhebung des passiven Widerstandes in Gestalt der aufgezwungenen Micumverträge weiter aus. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, daß die Lieferungen und Leistungen der rheinisch-westfälischen Industrie ausschließlich Frankreich und Belgien zugute kommen und daß Frankreich seine ehemaligen Verbündeten, deren Reparationsansprüche im Versailler Vertrag festgelegt sind, behandelt, als wären sie gar nicht da.

Die Micumverträge bilden ein gewisses Gegenstück zu der Beschlagnahme des deutschen Privateigentums im Auslande während und nach dem Kriege. Man nahm in völkerrechtswidriger Weise das deutsche Privateigentum weg, beschönigte aber dieses Unrecht, indem man die bankerotte deutsche Regierung auf dem Papier des Versailler Vertrages verpflichtete, die auf diese Weise betroffenen deutschen Staatsangehörigen zu entschädigen. Durch denselben Versailler Vertrag, der diese Entschädigungspflicht festsetzt, ruinierte man dann das Reich in solchem Maße, daß es nicht entschädigen konnte.

Bei den Micumverträgen verhält es sich ähnlich. Auch hier nimmt man privates Eigentum weg. Die Vertragsform kann wie beim Versailler Vertrag die Gewalt nicht entschuldigen. Man weiß, wie die während des Ruhrkrieges von Frankreich angewandten Methoden nach dessen Beendigung ausgebaut statt abgebaut wurden, um die Industriellen an Ruhr und Rhein willfährig zu machen. Erst als sie die Micumverträge unterschrieben hatten, erfolgte eine Lockerung der Daumschrauben, — aber so, daß sie jeden Augenblick von neuem wieder angezogen werden können.

Auch die Rhein- und Ruhrindustriellen sind gezwungen, sich an das Reich zu halten, wenn sie die ihnen auferlegten Reparationslasten auf die Dauer tragen sollen. Man erinnert sich an die dramatischen Kämpfe um die Anrechnung der auf Grund der Micumverträge ausgeführten Lieferungen und Leistungen auf Reparationskonto, an denen der Abschluß der Verträge zunächst scheiterte, bis die Franzosen einlenkten und die Unternehmer dann schließlich, nicht zuletzt mit Rücksicht auf die Massen der Arbeitslosen, unterschrieben. Aber was nützt die Reparationsgutschrift, wenn das Reich nicht zahlungsfähig ist? Es geht den Industriellen an Rhein und Ruhr darum genau so wie den Auslandsdeutschen.

Der französisch-belgischen Besatzungsbehörde ist es gelungen, nach und nach ganz Rheinland und Westfalen mit einem Netz von Wirtschaftsverträgen zu überziehen. Die Anzahl derselben beträgt mindestens vier Dutzend. Französischer Kontrahent ist entweder die Micum oder die Rheinlandkommission, diese im altbesetzten Gebiet. Die Verträge sind alle mehr oder weniger über einen Leisten geschlagen. Es sind Schemaverträge mit kleinen Modifikationen im einzelnen Falle. Das Kernstück derselben bildet die von der Ausfuhr zu leistende Abgabe, zu der noch Reparationszuschläge treten. Mit diesen Zahlungen kommen die Franzosen ihrem Ziele näher, sich von den Sachlieferungen, die ihnen in Ermangelung direkten Bedarfes nur teilweise erwünscht sind, unabhängig zu machen und statt dessen sich bare Einnahmen zu verschaffen.

Abgesehen von der unmittelbaren Ausbeutung der Ruhr und des Rheines beabsichtigen die Franzosen mit den Micumverträgen eine dauernde und einschneidende Einflußnahme auf die Wirtschaft der besetzten Gebiete. Nicht nur um politischer Ziele willen, sondern vor allem auch um der französischen Wirtschaft ein Absatzgebiet zu sichern und anderseits die Entwicklung der Wirtschaft des besetzten Gebietes in bestimmte, im Hinblick auf die Konkurrenz Frankreichs gewünschte Bahnen zu lenken, sie auch zu hemmen, wo sie gefährlich werden könnte. Hand in Hand damit geht die französische Zoll- und Frachtpolitik.

Der Traum eines großen westeuropäischen Kohlen- und Eisenblocks, in dem Lothringen, Luxemburg, Belgien, Rhein und Ruhr mit Frankreich vereinigt wären und der seine Spitze gegen England richtete, ist einstweilen ausgeträumt, obwohl die französischen Truppen immer noch bis kurz vor Hamm stehen. Zu diesem Block fehlt die freiwillige und freudige (nicht wie jetzt erzwungene) Mitarbeit der deutschen Unternehmer, Ingenieure und Arbeiter. Ohne sie geht es nicht. Es war eine verhängnisvolle Täuschung der französischen Regierung, daß sie glaubte, statt des passiven Widerstandes mit dem Ruhreinmarsch eine solche mindestens vorbehaltlose Mitwirkung, das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat an der Spitze, erreichen zu können, wenn auch vielleicht nach kurzen Tagen vorübergehender Verstimmung. Sie hatte das deutsche Ehrgefühl doch zu niedrig eingeschätzt. Nun bleibt nur noch eine rücksichtslose Ausbeutungspolitik für Frankreich übrig. Frankreich möchte seine Erze an der Ruhr los werden; es möchte aber auch sein Roheisen verkaufen und deshalb die Produktion der rheinisch-westfälischen Hüttenindustrie in gewissen Grenzen halten.

Aber die Interessen der einzelnen Industriezweige liegen nach wie vor verschieden; der Gegensatz zwischen Schwerindustrie und verarbeitender Industrie ist auch in diesem Falle da. Einig ist die Industrie in dem Urteil, daß eine Aufrechterhaltung der Micumverträge in ihrer jetzigen Form, wenn man alles in allem betrachtet, den Ruin der Wirtschaft des besetzten Gebietes bedeutet.

## Eröffnung der vierten Posener Messe.

### Die feierliche Eröffnung. — Das rein organisatorische Bild. — Feierlichkeiten bei der Anwesenheit des Staatspräsidenten. — Eine politische Rede.

Die vierte Posener Messe ist am gestrigen Sonntag mit großen Feierlichkeiten eröffnet worden. Anwesend waren neben dem Staatspräsidenten, dem Ministerpräsidenten Herrn Grabski, dem Innenminister Kiedroń und dem Eisenbahnminister Czyska die Spitzen der Posener Behörden. Unter diesen Männern gewahrt man die bekannten Köpfe des Herrn Stadtpräsidenten Ratajski, des Wojewoden Grafen Bniński, des kommandierenden Generals Raszewski und des Regenten der Posener kirchlichen Behörde Erzbischof Kardinal Dalbor.

Neben diesen Behördenvertretern eine große Zahl von Interessenten, besonders auch aus Danzig, Oberschlesien, Warschau, Krakau. Darunter Vertreter der Presse aus Posen und Warschau und auch Berichterstatter auswärtiger Zeitungen.

Als einziger Diplomat ist der Vertreter der japanischen Regierung, Herr Minister Sato, anwesend, den sein Attaché begleitet. Die deutsche Gesandtschaft in Warschau ist durch den deutschen Handelsattaché Herrn Baron v. Bähr vertreten.

Die Eröffnungsfeierlichkeiten beginnen pünktlich um 11 Uhr. Die Einleitungsrede hält der Stadtpräsident Herr Ratajski, der auf die Bedeutung des Tages hinweist und die Ansprache mit einem Hoch auf die polnische Republik und ihren Vertreter, den Staatspräsidenten Herrn Wojciechowski, schließt.

Danach wird der Rundgang durch die Ausstellungshallen unter Führung des Direktors des Messeamtes, Herrn Krzyżankiewicz, angetreten. Der Staatspräsident besichtigt alle Teile der Messe und begibt sich nach etwa dreiviertel Stunden nach dem Plac Drwęski (vormals Livoniusplatz), wo er die dort untergebrachten Messeobjekte besichtigt.

Nach diesem offiziellen Besuch der Messe begibt sich der Herr Staatspräsident, von allen Herren begleitet, unter dem bekannten Zeremoniell zum Rathaus, wo im goldenen Saale ein Frühstück vorbereitet ist. Hier in diesem Saale werden noch einige bemerkenswerte Reden gehalten. Herr Stadtpräsident Ratajski spricht zuerst Worte der Begrüßung, und indem er auf die Bedeutung Posens hinweist, wendet er sich an die Vertreter der Regierung mit der Bitte, die Arbeit Posens im Bereich des polnischen Staates nicht zu übersehen und zu vergessen. Danach sprach der Vizepräsident der Stadtverordnetenversammlung, Herr Buggel. Nach ihm ergreift das Wort der Ministerpräsident Herr Grabski, der in kurzen Worten auf die Finanzsanierung eingeht und immer wieder den Appell an die Öffentlichkeit richtet, daß nur gemeinsame Arbeit und gemeinsame Opfer den Bestand des polnischen Staates gewährleisten.

Nach diesen Reden, die im Rahmen der Messe bleiben und nicht über die gewohnten Ansprachen bei solchen Anlässen hinausgehen, ergreift der Staatspräsident, Herr Wojciechowski, das Wort zu einer Rede, die politisch ist und verschiedene Fragen streift, die in dem Zusammenhang, was die Posener Messe anbelangt, eigentlich aus dem Rahmen herausfallen. Er führt etwa folgendes aus:

„Ein Sohn dieser Erde, Libelt, sagte vor Jahren, daß der Staat die wesentlichste Lebensform des Vaterlandes ist. Das Ziel der besten Söhne Polens war in den langen Jahren der Knechtschaft die Erlangung eines eigenen Staatswesens. Gut geschah es, daß Du, der Präsident der Stadt Posen, heute, da wir am Gipfel der Bemühungen unserer Väter stehen, daran erinnert hast, daß Ihr den Staat nicht als Quelle ansehet, sondern als Zweck des allgemeinen Wohlergehens. Und so sollte es immer sein. Nicht nur jetzt, wo wir uns in der schwierigen Periode des Baus der Republik nach allen Richtungen befinden, sondern auch in der Zukunft, wenn dank den Anstrengungen des gegenwärtigen Geschlechtes die Nachkommen sich auf dem Höhepunkt des Aufschwungs der Republik befinden werden, und **wenn die Republik in Europa nicht mehr als neu erstehender Staat, sondern als Großmacht** leuchten wird. Noch eine Wahrheit habe ich in Deiner Ansprache gehört, nämlich, daß die Grundlage und unerläßliche Bedingung für unser Bestehen als Staat die Vereinigung der polnischen Länder ist. Auf unseren früheren Fahnen stand die Losung: „Freiheit, Ganzheit, Unabhängigkeit!" Das in der Mitte, die Ganzheit, ist eine der unbestreitbarsten Bedingungen für die Existenz Polens als Großstaat; denn Polen kann nur als Großmacht bestehen. Um als Großmacht existieren zu können, muß es die Vereinigung sämtlicher polnischer Länder haben. Dank des Weltkrieges und der Anstrengungen unserer Väter und unserer eigenen Anstrengung, die auch in dem großpolnischen Aufstand zum Ausdruck gekommen sind, haben wir viel davon erreicht, was uns zustand. Aber man muß sagen, daß es noch nicht alles ist, **daß noch nicht alle polnischen Länder, nicht alle, für die Fülle unseres Lebens unerläßlichen Gebiete mit dem Mutterlande vereinigt sind.** Aus dem, was ich gesagt habe, folgert nicht, daß ich Euch zu Kriegsfanfaren aufgerufen hätte. Ich glaube an die große Macht der polnischen Arbeit und der polnischen Kultur, die uns mit der Zeit das erreichen lassen wird, was wir bisher nicht erreicht haben. Das wird geschehen, und es wird dank der Arbeit geschehen, deren Früchte ich auf Eurer Messe geschaut habe. Wenn ich an die weitere Entwicklung dieser Arbeit denke, so muß ich erwähnen, daß ich nach einer Weile an der Einweihung der Flugzeugfabrik teilnehmen soll.

Daran müssen wir auch denken, **daß wir in militärischer Hinsicht sehr stark werden. Die große Bedeutung der Finanzsanierung kommt auch darin zum Ausdruck, daß sie uns gestatten wird, in allen Konflikten auf internationalem Boden stärker das Wort zu ergreifen.** Solange wir als kranker Organismus angesehen waren, konnte die Stimme Polens nicht so fest und stolz klingen, wie es unsere Staatswürde verlangt. Erst heute kommen die Stunden, **da wir dank der Finanzsanierung unsere Verteidigung auf eine solche Stufe werden stellen können, daß niemand es wagen wird, die Hand nach polnischen Ländern auszustrecken,** und daß niemand es wagen wird, **Richter zu sein zwischen der Regierung und den Bürgern des polnischen Staates.** Noch haben wir in Europa viele Nachbarn, die sich nicht damit abgefunden haben, daß Polen ist und immer sein wird. Ich sehe zum zweiten Male, wie tüchtig dieses Land daran arbeitet, der Macht der Republik Eintrag zu tun. Deshalb will ich den heutigen Überblick über Eure Anstrengungen mit dem Toast beendigen: Es entfalte sich unsere westliche Hauptstadt Posen und mit ihr möge Großpolen nach allen Seiten hin reich werden und aufblühen."

*

Als der Präsident Wojciechowski im vergangenen Jahre eine Reihe von Reden hielt, wurde im Sejm und in der Presse die Frage aufgeworfen, inwieweit der Ministerrat jene Äußerungen des verfassungsmäßigen polnischen Staatschefs zuvor gekannt und gebilligt habe. Es war nicht ganz leicht, nachträglich noch die gemeinschaftliche Linie herzustellen, da sich ganz offenbar die Kurve des Präsidenten außerordentlich weit von derjenigen entfernt hat, die der Ministerrat in vorsichtiger Erwägung einzuschlagen gedachte. Vor allen Dingen hat die Entwicklung des Konflikts mit Danzig gezeigt, wie wenig staatsmännische Voraussicht der Präsident in seiner damaligen Kriegsankündigung bewiesen hatte.

Die Meinung des Völkerbundrats, von dem Polen unter allen Umständen die Entscheidung einer großen Anzahl für sein Lebensinteresse wichtiger Punkte zu erwarten hat, hat auch in dem Streit mit Danzig zu ganz anderen Ergebnissen geführt, als sie der Präsident mit seiner temperamentvollen Rede in Karthaus angekündigt hatte.

Nun hat der Herr Präsident wiederum gesprochen, und es scheint fast, als ob er ungeachtet der damaligen Lehre sich noch weiter vorgewagt hätte, als vor einem Jahre, und wir bezweifeln, ob er damit der polnischen Regierung einen Dienst erwiesen habe. Ministerpräsident Grabski hat mit unendlicher Energie und Einsicht einen glücklichen Anfang mit der Finanzsanierung Polens gemacht. Das ganze Land leistet ihm dafür Dank. Der auswärtige Kredit Polens hat sich gehoben, die italienische Anleihe, der englische Vertrag über die Ausbeutung der Wälder von Białowież geben davon Zeugnis. Nun muß nach der Rede des Präsidenten im Ausland der Gedanke entstehen, daß Polen seine mühsam erworbene finanzielle Wiedergesundung zu phantastischen Großmachtsplänen ausnützen wolle und daß es die Absicht habe, in Zukunft sich nicht mehr an die Entscheidung des Völkerbundrates halten zu wollen. Beides muß im Auslande auf das stärkste beunruhigen. Polens Finanzsanierung ist nicht nur allein von der klugen Tatkraft seines Ministerpräsidenten, von der Opferwilligkeit seiner Bürger, sondern auch in erster Linie von dem Vertrauen abhängig, das es im Ausland genießt. Wir können uns denken, daß der klug abwägende Herr Grabski einigermaßen erschrocken sein mag, als er die Worte des Staatspräsidenten hörte. Ob er sie vorher gekannt hat?

Die Diskussionen, die zweifellos diese Rede in der polnischen Öffentlichkeit hervorrufen wird, werden hierüber wohl interessanten Aufschluß geben.

# Die Okazisten und der Boykott gegen die Kirche.

## Logik und Geschichtskenntnis.

Der „Dziennik Starogardski", der durch Kampf gegen das Deutschtum in den üblichen Hetzartikeln nicht nachsteht und „im Namen Gottes" erscheint, erhebt wieder einmal bittere Klage über die „allzu häufigen deutschen Andachten" und er ruft nach vollkommener Abschaffung oder entsprechender Einschränkung. Nach der „amtlichen" Statistik der O. K. Z. gibt es nur etwa hundert deutsche Katholiken auf 10 000 polnische, wobei errechnet werden kann, daß auf die deutschkatholische Gemeinde 1½ Andacht pro Jahr entfällt. Wir haben es immerhin mit einem „Vorschlag" zu tun. Was aber besonders bezeichnend ist für die Arbeit der O. K. Z., das ist die Geschichtskenntnis dieser Vereinigung, die sich berufen glaubt, über die „Westmarken zu wachen".

Zu preußischer Zeit sind Jahrzehnte hindurch in Stargard nur polnische Andachten abgehalten worden, — trotz der Germanisierung durch Kirche und Staat (wie oft haben wir gehört, daß gerade diese Germanisierung in die Welt hinausgerufen wird!) und erst der Kulturkampf habe die bischöfliche Behörde gezwungen, deutsche Andachten einzuführen usw.

Danach folgen die Unterschriften des Vorstandes, an deren Spitze der Name des Herrn Starosten prangt. Dieser Herr Starost stammt aus dem Teschener Land. Den Reigen schließt ein aus Ostpreußen zugewanderter Schreiber. Außer zwei eingesessenen Damen und einem Neukaufmann sitzen im Vorstand nur Beamte, die sämtlich erst in der letzten Zeit zugewandert sind und wohl darum die Geschichte und die Verhältnisse der katholischen Kirchengemeinde in Stargard so gut kennen.

„Wie gründlich die Herren Okazisten informiert sind, geht — so schreibt das „Pommereller Tgbl." — auch daraus hervor, daß sie nicht einmal wissen, wann die ärgerniserregende deutsche Andacht stattfindet. Sie findet nämlich nicht, wie die Herren wiederholt jammern, in der „günstigsten" Zeit um 9 Uhr, sondern eine halbe Stunde früher statt. Kein Wunder, kennen doch manche Herren des Vorstandes die katholische Pfarrkirche mehr von außen als von innen. Wie sich doch die Zeiten ändern und mit ihnen die Menschen! So mancher strammer Ostmärker, Kriegervereinler und Festredner aus alter Zeit, der früher die deutschen Andachten so liebte und tapfer die häßlichen deutschen „Kirchenliedrh" sang, empfindet heute die deutschen Andachten als ein schreiendes Unrecht! —

Zum Schluß ruft diese oberste politische „Behörde" zum Boykott der deutschen Andacht auf. Ist das nicht zu wenig?

Wie wäre es mit Streikposten an den Kirchentüren nach Tucheler und Dirschauer Muster, meine Herren? Eine schwarze Liste aller „Streikbrecher" würde sicherlich auch sehr wirksam und empfehlenswert sein. Auch ein ffeöntliches Denunziatiönchen könnte nicht schaden, und wenn alle Stränge reißen, dann ein Haukommando nach Konitzer Fronleichnamsmuster! An Tagen, an denen für polnische Universitäten, Waisenhäuser und andere Institute gesammelt wird, kann eine Ausnahme gemacht werden."

# Um die Minderheitenfrage.

## Thugutt und das Ausland.

Nach der Rückkehr des Abg. Thugutt aus England wurde er in einer Audienz von etwa zwei Stunden von Herrn Ministerpräsidenten Grabski empfangen. Er erstattete über seine Reise und die gewonnenen Erfahrungen ausführlich Bericht. Hauptsächlich wurde über das Minderheitenproblem gesprochen. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß Thugutt in Rom, London und Paris beobachten konnte, wie schlecht man über Polen denkt, und daß man sehr oft falsch orientiert sei.

**Es sei auffallend, daß man dem Problem der nationalen Minderheiten in allen Staaten das größte Interesse entgegenbringt. Es wurde ihm der deutliche Wink gegeben, daß es durchaus lediglich im Interesse Polens läge, wenn es das Minderheitenproblem in einem Sinne lösen würde, der beide Teile befriedigen kann.**

Aus Kreisen der Wyzwoleniepartei verlautet, daß Thugutt fest entschlossen sei, allen Ernstes für die baldige Lösung dieser brennenden Frage einzutreten. Da Thugutt in eingeweihten Kreisen als der kommende Mann gilt, hofft man in Kreisen, die seit einiger Zeit nach der Richtung hinarbeiten, eine Klärung der bisher dunklen Politik gegenüber den Ostgebieten Polens herbeizuführen, daß die Regierung das bisher von ihr sorgsam behütete Programm ihrer künftigen Politik in den bedrohten Ostgebieten veröffentlichen wird. **Thugutt hat den Ministerpräsidenten davon zu überzeugen versucht, daß das Minderheitenproblem um so schwieriger zu lösen ist, je später man sich an die Arbeit macht.**

# Gegen das Deutschtum in Oberschlesien.

## Um das deutsche Theater.

**Wie der „Oberschlesische Kurjer", der in Königshütte erscheint, zu melden weiß, werden die in der letzten Zeit gegen die deutschen Organisationen und die deutsche Bevölkerung in Poln.-Oberschlesien ergriffenen Maßnahmen systematisch weitergeführt. Wie berichtet wird, ist der Bestand des deutschen Theaters in Kattowitz für das nächste Jahr außerordentlich gefährdet. In derselben Richtung bewegen sich einige verhängnisvolle Beschlüsse des Wojewodschaftsrates, welche dieser in seiner Freitagssitzung gefaßt hat.**

Nach einer Besichtigungsfahrt **hat der Wojewodschaftsrat die Bildung von Groß-Kattowitz durch Eingemeindung der Gemeinden Domb, Zalenze, Bogutschütz und Brynow beschlossen. Die Gemeinde Josefsdorf wird von Domb abgetrennt und eine eigene Gemeinde bilden. Josefsdorf wird also nicht zu Groß-Kattowitz gehören.**

**Der Wojewodschaftsrat hat weiter einer Vorlage zugestimmt, wonach sämtliche Gutsbezirke innerhalb der Kreise Kattowitz und Schwientochlowitz, mit Ausnahme von Kamin, aufgelöst werden. Die Auflösungsfrage des Gutsbezirks Kamin wird den Wojewodschaftsrat in der nächsten Sitzung nochmals beschäftigen.**

**Wie wir aus aus gut informierter Quelle erfahren, ist auch eine Vorlage in Vorbereitung, wonach in den Gemeinden, in denen die Stadtparlamente aufgelöst wurden, auch die Magistrate aufgelöst werden sollen. Diese Maßnahme dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die sogenannten Verwaltungskommissionen als Ersatz der aufgelösten Stadtparlamente sich nicht durchsetzen konnten. Dem Sejm dürfte in den nächsten Tagen ein diesbezüglicher Gesetzentwurf zugehen. Auch der Zweck dieser Maßnahme, von der die Städte Kattowitz, Tarnowitz und Sohrau betroffen werden, ist durchsichtig und offenkundig. Er richtet sich gegen die deutsche Minderheit in Polnisch-Schlesien.**

# Republik Polen.

## Der Kampf gegen Polen.

Der Außenminister hat im Einvernehmen mit dem Kultusminister auf die Interpellation des Abg. Głąbiński und Gen. über die Verfolgung der Polen in Kowno-Litauen eine Antwort erteilt, in der es u. a. heißt: Infolge Verschiebung der politischen Grenzen haben drei katholische Diözesen, und zwar die von Wilna, Kowno und Sejny eine Teilung zwischen Polen und Kowno-Litauen erfahren. Die Teilung ist folgendermaßen ausgefallen: Die Diözese von Sejny hat ungefähr ein Drittel ihres Territoriums zugunsten Kowno-Litauens verloren. Von der Wilnaer Diözese sind 40 Gemeinden, die sich in dem Teile der früheren neutralen Zone befinden, der Kowno-Litauen zugesprochen wurde, an Litauen übergegangen. Von der Kownoer Diözese erhielt Polen 14 Gemeinden, die im Kreise Bracław liegen. Sie unterstehen der Jurisdiktion des Kownoer Bischofs Karewicz. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die in den erwähnten Gemeinden wohnhafte polnische Bevölkerung ihre Abhängigkeit in kirchlichen Fragen von dem bekannten Feind des Polentums, dem Bischof Karewicz, und den ihm unterstellten Pröpsten litauischer Herkunft empfindlich spürt. Es kommen zahlreiche Klagen über die litauischen Priester wegen ihrer Mißgunst gegenüber den Polen. Im Einvernehmen mit dem Kultusminister hat das Außenministerium es als angezeigt erachtet, sich der Initiative der Regelung der Angelegenheit bis zum event. Konkordatsabschluß zu enthalten. Die Regierung ist sich dessen bewußt, daß man den Einfluß des Bischofs Karewicz auf kirchliche Angelegenheiten im Kreise Bracław unmöglich weiter dulden kann. Seine Auftritte verletzen die elementaren Grundsätze religiöser Toleranz und zeugen von dem Mangel der primitiven Begriffe der Rechtsachtung. Die Regierung wird es nicht unterlassen, wirksame Schritte zu unternehmen, um Schikanen der Litauer unmöglich zu machen.

## Die Lage im Osten.

**Der „Kurjer Warszawski" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Innenminister Huebner, der zur Aufdeckung der Aufstandsorganisation in den östlichen Wojewodschaften erklärte, daß, obwohl die Organisatoren sich bemüht hätten, die Ortsbevölkerung zu gewinnen ihre Bemühungen völlig gescheitert seien. Der Minister betonte in der Unterredung den unzulänglichen Stand der Sicherheit in den Ostmarken, wo die Polizei letztens um 2000 Mann vermehrt worden sein soll.**

## Die polnischen Delegierten für Wien.

**Am Sonnabend abend sind die polnischen Delegierten für die deutsch-polnischen Verhandlungen, die heut, am Montag, unter dem Vorsitz Kackenbecks über die Frage der Staatsangehörigkeit auf Grund des in Berlin am 15. d. Mts. unterzeichneten Schiedsprotokolls beginnen, nach Wien abgereist. Vorsitzender der polnischen Delegation ist Dr. Witold Prądzyński. Die übrigen Delegierten sind Dr. Hilbricht, Legationsrat Marjan Hensel, der Konsul Stefan Bratkowski, der Richter Witold Kutzner und Władysław Gluck, Abteilungschef der Posener Wojewodschaft.**

## Um das neue Geld.

Am Sonnabend nachmittag fand eine außerordentliche Sitzung des Ministerrates statt. Es wurde u. a. beschlossen, eine Verfügung herauszugeben, nach der folgende Vergehen mit Geldstrafe von 50 bis zu 5000 Złoty bzw. einer Haft von vier Wochen bestraft werden: Nichtinnehaltung der gesetzlich bestimmten Relation der polnischen Mark zum Złoty; 2. Erhöhung der Preise in Złoty zwecks Umgehung des Relationsgesetzes und 3. Verweigerung der Annahme von Polenmark in der Übergangszeit. Die Verfügung gilt vom 28. April. Ferner hat der Ministerrat eine Verfügung des Staatspräsidenten angenommen, die von den Gläubigerschaften in fremden Valuten handelt.

# Die Unglückswoche der Opposition.

**Der Vorstoß gegen die Minderheiten. — Koalition und Korruption. — Die Knebelung der Presse. — Abgeordnete bleiben nach Niederlegung des Amtes nicht straffrei! — Die Opposition marschiert getrennt. — Auch bei den Sudetendeutschen herrscht Parteihader.**

(Von unserem Prager Korrespondenten.)

Für die Opposition in der Tschoslowakei war die Karwoche dieses Jahres eine Karwoche in des Wortes engster Bedeutung. In Sonntags- und Dauersitzungen wurden im Prager Parlament zwei Gesetzesnovellen durchgepeitscht, die als Hand- und Fußschellen für die Opposition gedacht sind. Beide Novellen zeichnen sich durch den gleichen reaktionären Geist aus. Ein moderner Anastasius Grün könnte seine „Spaziergänge am Moldauufer" schreiben. Die Verhältnisse hier in der Tschechoslowakei unterscheiden sich in nichts mehr vom Metternichschen Zeitalter. Wäre nicht die Zeitspanne so groß, man könnte den Ministerpräsidenten Schwehla für einen Schüler des altösterreichischen Staatsmannes aus der Zeit des Wiener Kongresses ansehen.

Hoch oben in den Lüften ziehen muntere Vögelein, die ihr Liedchen in die Welt hinausschmettern. Daß es kein Loblied auf diesen Staat, kein Dankesgebet für die allerhöchste Koalition ist, es ist nicht die Schuld der munteren Singvögelein. Herr Schwehla und seinen Getreuen ist jedoch dieses muntere Lied auf die Nerven gefallen. Es sollen unter anderem auch die Spatzen etwas über Koalition und Korruption von den Dächern gepfiffen haben. So entpuppte sich Schwehla als Vogelsteller, legte mit drakonischen Paragraphen geschmierte Leimspindeln aus, die das freie Wort einfangen sollten. Man könnte sich ja auch solch einen munteren Vogel zähmen, ihn in einen Regierungsbauer geben, ihn blenden und nun das hohe Lied von der Tschechoslowakei als „Eiland der Demokratie, der Freiheit und der Reinheit singen lassen". Also zog Schwehla aus. Er hat es in der Tat zustande gebracht, daß seine treuen Schildknappen im Prager Parlament zwei Gesetze beschlossen haben, die einen Vogelherd für das freie Wort darstellen.

Dabei machen die Herren in Prag keinen Unterschied zwischen dem geschriebenen und dem gesprochenen Wort. Der oppositionelle Journalist ist ihnen ebenso ein Greuel wie der oppositionelle Parlamentarier. So schuf man die Preßgesetznovelle und das Immunitätsgesetz. Soll das erstere den Redakteuren das Leben noch saurer machen, als es ohnedies schon ist, auf daß er im Kerker darüber nachdenken kann, was in der Tschechoslowakei zu schreiben erlaubt ist und was nicht, so nimmt sich das zweite Gesetz die Herren Abgeordneten aufs Korn, sie sollen nicht ungestraft auf ihre Immunität sündigen. Es wird nämlich die Verjährung der Strafverfolgung bis zu dem Tag eingestellt, da über das Auslieferungsbegehren von der Kammer entschieden wurde oder bis zu dem Tag, da ihre Zustimmung zur strafgerichtlichen Verfolgung nicht mehr erforderlich ist. Das bedeutet, daß Abgeordnete für politische Verfehlungen zur Verantwortung gezogen werden können zu einer Zeit, da sie nicht mehr Abgeordnete sind. (!) Es handelt sich um ein neues Ausnahmegesetz, das diesmal seine Krallen nach den Abgeordneten ausstreckt.

Als jene niedliche Serie von Korruptionen und Korruptiönchen aufgedeckt wurde, da zeigte sich, daß Herr Schwehla Mark in den Knochen hatte. Er warf sich der kühngewordenen Opposition mit der ganzen Wucht seiner Persönlichkeit entgegen und erklärte, wenn auch mit etwas anderen Worten, laßt mir meine liebe Korruption in Ruh, wehe, dreimal wehe der Opposition, die es wagt, der Korruption den Fehdehandschuh ins Gesicht zu schleudern! Nieder mit der Opposition! Schwehla ist aber nicht nur ein Mann des Wortes.

Und die Opposition? Man könnte ihr einen Schwehla wünschen. Die Opposition hat wohl ein wenig gegen die beiden Gesetze geredet, sie war aber so zart besaitet, daß sie nicht einmal in dem Augenblick, da man sie aufspießte, mit Händen und Füße um sich schlug. Um so unerfindlicher bleibt es, warum die Regierung eine doch so zahme Opposition auf das Rad flicht. Ich wage getrost die Behauptung, hätte die Opposition so viel Mark in den Knochen, wie Herr Schwehla, so wäre eher das Parlament in Fransen gegangen, als daß sich die Opposition gleich einem römischen Secutor das Paragraphennetz über den Kopf hätte werfen lassen. Die Opposition im Parlament ist etwa gleich stark wie die Regierungskoalition, sofern sie einheitlich vorginge. Aber welche Hoffnungen soll man noch hegen, wenn selbst bei einer Generalattacke der Schwehlaschen Kürassiere die Opposition in vereinzelten Haufen kämpft ohne einheitliches Kommando, statt eine Phalanx zu bilden, die diesen Reitern zugerufen hätte: „Bis hierher und nicht weiter!" Was haben die Sudetendeutschen von der ganzen tiefgründigen Erörterung, einer gewiß sehr geistreichen Erörterung, wenn weder die Selbstverwaltung noch die Selbstbestimmung Aussicht haben auf Verwirklichung, die Opposition immer weiter ins Hintertreffen gerät und schließlich das freie Wort gänzlich geknebelt wird? Würden sich alle oppositionellen Parteien, die Deutschen, die Kommunisten, die Magyaren, die Slowaken, die Karpathenrussen zu einem einheitlichen Block zusammenschließen, die Regierungskoalition hätte nicht so leichtes Spiel, ja noch mehr, sie könnte kein eigenes Gesetz durchbringen und müßte schließlich in Neuwahlen ihr „Unglück" versuchen. Aber von diesem Ziel ist die Opposition in der Tschechoslowakei noch weit entfernt.

Dem gegenüber betrachte man die Regierungskoalition, die selbst den gelben Neid überwindet, wenn es gilt, die böse Opposition niederzutrampeln. Doch will man klug werden, wenn selbst der Schade der Karwoche das Wunder zu vollbringen nicht vermocht hat? . . .

# Bestechungsaffäre in der Tschechoslowakei.

In den staatlichen Naphthagruben in Egbell in der Slowakei ist eine große Bestechungsaffäre aufgedeckt worden. Der Oberbergrat Bouschka, der bereits verhaftet wurde, und der gleichfalls verhaftete Beamte Paulik zwangen die Lieferanten mit der Drohung, daß ihnen die staatlichen Lieferungen entzogen würden, zur Abstattung eines unfreiwilligen Tributes. Eine ganze Anzahl Firmen, die für jede Lieferung 10- bis 15 000 Tschechokronen zahlen mußten, sind bereits ermittelt. Um sich schadlos zu halten verlangten die liefernden Firmen enorme Preise, nachgewiesenermaßen 100 v. H. über den normalen Preis. Der Staat ist um Riesenbeträge geschädigt worden.

# Um den russisch-rumänischen Streit.

## Der rumänisch-jugoslawische Zeitungskrieg.

Der „Kurjer Warszawski" beschäftigt sich in seiner Sonnabendausgabe in einem längeren Leitartikel mit dem rumänisch-russischen Streit über die beßarabische Frage, wobei mit besonderem Nachdruck des rumänisch-jugoslawischen Zeitungskrieges gedacht wird, der besonders an verschiedene Grenzfragen anknüpft und damit dokumentiert, daß durch die Uneinigkeit der kleinen Entente die Sowjets gestärkt und die Rumänen in den Hintergrund gedrängt wurden.

Die beßarabische Frage werde ein Prüfstein für die Politik des tschechischen Außenministers Benes werden. Das Blatt zitiert einen Artikel des französischen Organs in Prag, der „Gazette de Prague" in welchem es heißt, daß die Kleine Entente zustande gekommen sei, um den Frieden in Mitteleuropa zu garantien, sie sei nicht, wie das die Gegner der Kleinen Entente behaupten, die Grundlage zur Balkanisierung Mitteleuropas, sondern die allersicherste Ordnungsbasis. Das wäre sehr gut, meint das Warschauer Organ. Dieselben Worte hätte ein englischer Publizist, Seton Watson, in den „Review of Reviews" gesagt, als er seiner Zeit schrieb daß die Politik der Kleinen Entente eine Politik der Konsolidierung und des Friedens an der Donau und am Balkan sei. Die entspreche der neuen Situation in Europa, repräsentiere eine Bevölkerung von 40 Millionen und müsse selbst von ihren Gegnern als einer der wenigen Faktoren der Solidarität in diesem politischen Umkreis geachtet werden. Und das lautet sehr befriedigend, meint der „Kurjer Warszawski". — Aber wie wird nur die Kleine Entente eine Sicherung des Friedens für Rumänien bedeuten, wie werden die Belgrader und Prager Politiker sich aus den Schwierigkeiten befreien, von denen soeben die Sowjetdiplomatie einige Pröbchen gegeben hat?

# Besuch österreichischer Landwirte.

Eine Abordnung der österreichischen Landwirtschaftsgesellschaft soll in nächster Zeit nach Polen kommen, um sich über den Stand der polnischen Landwirtschaft und ihrer Organisationen zu unterrichten. Der Führer dieser Delegation ist ein in Warschau bekannter Politiker Dr. Mataja, ehemaliger Staatssekretär, und Mitglied der österreichischen Nationalversammlung.

# Neue Vorbehalte Poincarés.

## Zum Sachverständigenbericht.

Die Beteiligten können sich immer noch nicht einig werden und eine Sitzung löst die andre ab. Inzwischen sind die Antworten Frankreichs, Belgiens, und Englands bei der Reparationskommission eingegangen. Italiens Antwort steht noch aus. Die drei erstgenannten Regierungen stehen auf dem Standpunkt, daß die Vorschläge grundsätzlich angenommen werden müssen. Aber über die Art der Durchführung der Deutschland auferlegten neuen Bedingungen sind sich trotz aller schönen Worte die englische und französische Regierung bei weitem nicht einig. Frankreich sucht nach neuen Vorbehalten, um unter allen Umständen sein Pfändersystem und die Ruhrbesetzung aufrecht erhalten zu können. Mac Donald beharrt weiter bei seinem Standpunkt, daß der Bericht als unteilbares Ganzes anzunehmen sei.

Wir berichteten schon über die Bemühungen Belgiens, hier vermittelnd einzugreifen. Heute sollen nun Theunis und Huesmans in Paris sein, um mit Poincaré die strittigen Fragen zu behandeln. Es heißt, daß Mac Donald am Freitag ebenfalls in Paris eintreffen wird. Nach einer Mitteilung des „Oeuvre" beabsichtigen die belgischen Minister folgende Punkte zur Sprache zu bringen: 1. Die Voraussetzungen der zur Räumung des Ruhrgebietes. 2. Die Festsetzung des Anteils der Reparationen für jeden Verbündeten. 3. Das interalliierte Schuldenprogramm. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dies schöne Programm nicht von den drei Vertretern der betreffenden Länder allein behandelt werden können. Man spricht schon wieder von einer neuen interalliierten Konferenz, die zwischen dem 15. und 20. Mai stattfinden soll.

# Aenderung der Ruhrpolitik Belgiens?

Zu unseren Mitteilungen über den Sachverständigenbericht ist die folgende Nachricht von Wichtigkeit: Der Brüsseler Berichterstatter des „Oeuvre" will erfahren haben, daß sich innerhalb des belgischen Kabinetts eine Wandlung vollzogen habe. Man sei zuerst der Ansicht gewesen, daß die Besetzung des Ruhrgebiets durch von vornherein bestimmte, einmütig von den Alliierten festgesetzte „Sanktionen" zu ersetzen sei. Nach Verhandlungen mit London nehme man aber jetzt den Bericht der Sachverständigen wörtlich und spreche davon, alle wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen, durch die das Ruhrgebiet von dem übrigen Deutschen Reich getrennt werde, zu beseitigen und nur Garnisonen zurückzulassen, die man progressiv, je nach den Zahlungen Deutschlands, zurückziehen werde.

Für die kostbare Wäsche nur

Schichtseife Marke „Hirsch"

# Um das Sachverständigengutachten.

## Deutsche Kundgebungen.

Vom Reichsverband der deutschen Industrie wird folgende Resolution zum Gutachten der Sachverständigen mitgeteilt:

Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie erkennen an, daß das Gutachten des Ersten Sachverständigenkomitees eine auf volkswirtschaftlichen Erkenntnissen aufgebaute und geeignete Grundlage zur Lösung des Reparationsproblems darstellt, und billigen den Standpunkt der Reichsregierung, auf der Grundlage dieses Gutachtens zu verhandelt. Sie sehen davon ab, die vielfachen Einzelpunkte aufzuzählen, die noch der Aufklärung bedürfen, und beschränken sich darauf, als fundamentale Voraussetzungen für die Annahme und Durchführung des Gutachtens zu bezeichnen: 1. die Wiederherstellung der vollen administrativen und wirtschaftlichen Souveränität des Deutschen Reiches in den besetzten Teilen Deutschlands; 2. daß die Ausführung des Gutachtens in demselben Geiste erfolgt, der die Gutachten bei der Abfassung beseelt hat, insbesondere insoweit, als es sich um den unerläßlichen Schutz der deutschen Währung bei den sogenannten „Transfers" aus dem Reparationsfonds in das Ausland handelt.

Gelegentlich der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates in Bremen äußerte sich der Reichsernährungsminister Graf Kanitz folgendermaßen:

Das reichlich optimistische Gutachten der Sachverständigen läßt die Rücksicht auf das nationalpolitische Bewußtsein des deutschen Volkes vermissen. Ein Kulturvolk von 60 Millionen läßt sich nicht mit einer nüchternen Diagnose und dem daraus resultierenden Rezept zu zwei bis drei Generationen Zwangsarbeit, zum Arbeiter für andere, überreden. Das Gutachten bietet sicherlich eine Grundlage für die Arbeiten zur Reparationslösung, nicht aber ist es die Lösung selbst. Man kann das Gutachten nicht ohne weiteres ablehnen. Das Gutachten, das entsprechend dem Aufgabenkreis des Sachverständigenkomitees sich nur mit wirtschaftlichen Fragen befassen konnte, würde doch zwecklos sein, wenn nicht gleich auch die dringendsten politischen Lebensfragen, vor allem das deutsche besetzte Gebiet zu unseren Gunsten gelöst werden. Das Gutachten hat wenigstens das eine für sich, daß Frankreich Farbe bekennen muß, ob es wirklich den ehrlichen Willen zur Befriedigung Zentraleuropas hat, oder ob ihm an Reparationen gar nichts gelegen ist.

Der Berliner Nationalökonom Professor Max Sering äußerte sich ebenfalls über den Sachverständigenbericht. Er sagte, unter anderem die allgemeine Lage der deutschen Landwirtschaft streifend:

Eine schwere landwirtschaftliche Krisis hat seit dem Abschlusse des Krieges nicht nur Deutschland, sondern sehr weite Gebiete der Erde ergriffen. Die Erzeugerpreise für Getreide und Fleisch sind hinter dem allgemeinen Preisstande und demjenigen für die landwirtschaftlichen Produktionsmittel zurückgeblieben, dadurch die Reinerträge gemindert und verschwunden. Leider haben die Sachverständigen der Reparationskommission diese Zusammenhänge gänzlich verkannt. Sie haben in einer unfaßbaren Weise die Leistungsfähigkeit Deutschlands überschätzt und ihr Urteil über diesen wichtigsten Punkt zu begründen nicht einmal versucht. Ein Tribut von zweieinhalb Milliarden Goldmark jährlich bedeutet mehr als die Hälfte der Gesamteinnahmen, welche Reich und Einzelstaaten zusammengenommen vor dem Kriege als Reinertrag sämtlicher Erwerbsanstalten und als Rohertrag aller Zölle und Steuern bezogen. Wir müssen durchaus darauf bestehen, daß die im Versailler Diktat vorgesehene Prüfung der ökonomischen Leistungsfähigkeit Deutschlands mit aller Sorgfalt vorgenommen und die Last der Tragfähigkeit angepaßt wird. Ein wirklicher Aufstieg der europäischen und der Weltwirtschaft bleibt an die Revision des Versailler Diktats und an die Wiederherstellung des zerstörten politischen Gleichgewichts gebunden.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat dem Reichskanzler Dr. Marx ebenfalls eine offizielle Entschließung mitgeteilt in folgendem Schreiben:

Der Parteivorstand der Deutschen Volkpartei hat in seiner gestrigen Dienstag-Sitzung zu den aktuellen Fragen der Außenpolitik, insbesondere den durch das Sachverständigengutachten notwendig werdenden Verhandlungen Stellung genommen.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei ist geneigt, die Regierung bei ihren Bemühungen, zu einer Verständigung zu kommen, zu unterstützen. Er muß jedoch für die Deutsche Volkspartei entscheidenden Wret darauf legen, daß keine endgültige Regelung getroffen wird, ohne daß die Rückkehr der Ausgewiesenen und die Befreiung der Gefangenen in einer die deutschen Interessen restlos befriedigenden Weise sichergestellt werden.

# Trauerfeier in Bellinzona.

Die Gemeindebehörde von Bellinzona veranstaltete eine Trauerfeier für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe. Aus den meisten Häusern hingen Trauerfahnen, und die Läden waren ohne Ausnahme geschlossen. Den drei Leichenwagen ging eine Abteilung Feuerwehrleute und Polizisten sowie Bischof Monsignore Bacciarini, begleitet von der gesamten Geistlichkeit der Stadt, voraus. Sämtliche ausländische Konsuln, die Tessiner Regierung und die Gemeindebehörden in corpore, Vertreter des großen Rates, des Gemeinderates, eine Gruppe mit 25 Fahnen, die Gemeindeschulen, die kantonale Handelsschule, Vertreter der Vereinigung der Tessiner Studentenschaft und eine Volksmenge von über 4000 Personen bildeten den langen Trauerzug.

Ansprachen hielten u. a. der Bürgermeister von Bellinzona und der deutsche Generalkonsul in Lugano, Franken. Der Bürgermeister gedachte besonders Helfferichs als eines großen Vaterlandsfreundes. Neben der Witwe, Frau Annette Helfferich nahmen an der Trauerfeier teil die drei Brüder Helfferichs und ein Schwager des Verstorbenen, Konsul Aschmann. Prinz Eitel-Friedrich, Staatssekretär a. D. Wahnschaffe, der frühere Botschafter v. Mühlberg und andere Persönlichkeiten, die sich in Tessin oder in Oberitalien befanden, statteten der Familie Helfferich Beileidsbesuche ab. Ebenso Bundesrat Haab und der Generaldirektor der schweizerischen Bundesbahnen.

Die Särge Helfferichs und seiner Mutter werden heute nachmittag nach Zürich geführt und sollen von dort nach Mannheim gebracht werden, wo voraussichtlich Mitte nächster Woche die Einäscherung stattfindet.

# Zum Tode Helfferichs.

## Auslandsstimmen.

„Der Eisenbahner" schreibt u. a.: „Die technischen Einrichtungen an der Unfallstelle sind sehr mangelhaft. Das Abschlußsignal soll schon oft überfahren worden sein. Die Besorgung des ganzen Dienstes im Bahnhof Bellinzona wird während der Nacht aus Sparsamkeitsrücksichten seit einiger Zeit einem einzigen Beamten anvertraut. Das Nahen des Güterzuges war rechtzeitig angesagt, und der Weichenwärter in San Paolo stellte die Weiche auf Ablenkung für das Einfahren des Güterzuges in den Rangierbahnhof; das war vorschriftsmäßig. In diesem Moment wurde dem Weichenwärter vom diensttuenden Unterchef in Bellinzona gemeldet, daß vorher noch der Schnellzug von Mailand komme. Der Weichenwärter springt vom Telephon fort, um die Weiche auf Durchlaß des Schnellzuges zu stellen. In diesem Augenblick schnaufte der Schnellzug heran. Der Wärter winkt, schreit; es ist zu spät, das Unglück ereignet sich vor seinen Augen, ohne daß er es verhindern kann." Von Eisenbahnerseite wird behauptet, daß aus Sparsamkeitsgründen für den Nachtdienst zur Bedienung der beiden Weichenstellwerke nur ein einzelner Mann verwendet wurde, der infolgedessen zur Bewältigung seines Dienstes mehrmals von einem Stellwerk zum anderen laufen müsse.

Merkwürdig berührt die Schilderung einer Dame, die von den „Basler Nachrichten" wiedergegeben wird und die vor dem brennenden Wagen stand. Sie sagte u. a. aus: „Feuerwehrleute waren gruppenweise in Eile herbeigeeilt, sie breiteten Schlauchleitungen aus, doch fehlte ihnen das Wasser, um das Löschwerk zu beginnen. In der Zeit, da wir uns an der Unglücksstelle aufhielten, konnte nichts zur Rettung unternommen werden. Wenige Minuten nachdem wir uns entfernten, waren die Wagen schon vollständig ausgebrannt."

Zum Tode Dr. Helfferichs schreibt „Journee Industrielle", Helfferich habe mit bemerkenswerten Eigenschaften und Geist den von Haß erfüllten und geduldigen Widerstand verkörpert ... Alles, was man sagen könne, sei, daß Deutschland seine wertvollen Männer nur schwer ersetze, und daß der Tod Helfferichs nach dem Tode von Stinnes eine große Leere schaffe, in einer Galerie, in der die Köpfe ersten Ranges immer seltener würden. — Das Organ von Loucheur, das „Petit Journal", schreibt: Helfferich, der gewußt habe, was er wolle, würde sich eines Tages sehr gut mit jenem schweigsamen Vorbereiter der deutschen Revanche (!) verständigt haben, der General v. Seeckt sei. Helfferich werde sehr schwer durch Männer wie Graf Westarp oder den jungen Fürsten Bismarck ersetzt werden. Sein Verschwinden werde zweifellos sowohl die völkische Partei Ludendorffs als auch die Partei des vorsichtigen Widerstandes gegen den Friedensvertrag, die Dr. Stresemann leite, treffen.

Der Tod Helfferichs erregte in London das größte Aufsehen. Die Blätter besprechen das Ereignis in langen Kommentaren. Der „Standart" nennt den Verstorbenen einen der geschicktesten Politiker Deutschlands und erinnert an die wirtschaftlichen Fähigkeiten des Verstorbenen während des Krieges. Auch andere Blätter bezeichnen Helfferich als eine der ersten Autoritäten auf finanzwirtschaftlichem Gebiete.

Die „Baseler Nachrichten" schreiben zum Tode Helfferichs u. a.: Helfferich war unstreitig einer der prominentesten Männer der deutschen Gegenwart. Vielleicht wäre die Kritik der Gegner weniger hart und die Anerkennung von Helfferichs tatsächlichen Verdiensten heute allgemeiner, wenn er nicht selbst eine solche Kampfnatur gewesen wäre. Was aber gewiß niemand bestreiten könne, sei, daß Dr. Helfferich ein glühender deutscher Patriot war. Er, der mit seiner gewaltigen Intelligenz im Erwerbsleben über unbegrenzte Möglichkeiten verfügt hätte, habe sich in guten und bösen Tagen dem Reiche, wenn es ihn brauchte, immer wieder zur Verfügung gestellt und habe für das deutsche Volk eine riesige Arbeitskraft getragen. Es sei nur daran erinnert, wie er sich 1918 ohne weiteres auf den gefährlichen Posten nach Moskau schicken ließ, auf dem soeben Graf Mirbach den Tod durch Mörderhand gefunden hatte.

# Vom 1. Mai in Deutschland.

## Im Zeichen der Wahlen.

Die Feier des 1. Mai wird in Berlin diesmal unter dem Zeichen der bevorstehenden Reichstagswahlen stehen. Es war ursprünglich, besonders auf Drängen der Kommunisten hin, beabsichtigt gewesen, wie in vorigen Jahren so auch diesmal, große öffentliche Kundgebungen zu veranstalten. Die in Frage kommenden Instanzen, das preußische Ministerium des Innern und der Polizeipräsident, vertraten jedoch die Ansicht, daß es bei der natürlichen politischen Erregung so kurz vor den Wahlen nicht angebracht erscheine, öffentlich zu demonstrieren und erklärten, daß sie die Genehmigung zu Kundgebungen unter freiem Himmel nicht erteilen könnten. Die freien Gewerkschaften haben sich dieser Entscheidung gefügt — wenigstens in Berlin — und beschlossen, in einer Anzahl großer Säle die üblichen Maiversammlungen abzuhalten, die selbstverständlich vor allem letzte Wahlvorbereitungen sein werden.

Die Gewerkschaftskommission Berlin und das Ortskartell des Afabundes haben ihre Mitglieder aufgefordert, den 1. Mai durch völlige Arbeitsruhe zu feiern, jedoch mit der Einschränkung, daß in den lebenswichtigen Betrieben, in den Gas- und Wasserwerken, im Lebensmitteltransportgewerbe, bei der Post und bei der Eisenbahn die erforderlichen Notstandsarbeiten zu verrichten sind. Die Eisenbahn wird wie immer verkehren, und der Betrieb, besonders auf der Stadt-, Ring- und Vorortbahn bleibt von der Arbeitsruhe unberührt, da die Beamten ihren Dienst weiter versehen. Erfreulicherweise wird auch bei den anderen Verkehrsanstalten, bei der Straßenbahn, der Hochbahn und der Omnibusgesellschaft am 1. Mai gearbeitet werden.

# Deutsches Reich.

### Vom Textilarbeiterstreik in Sachsen.

Nach Leipziger Meldungen dauert der Textilarbeiterstreik im Bezirk Crimmitschau-Werdau in unverminderter Stärke an. Die in Zwickau zwischen dem Arbeitgeberverband und dem Deutschen Textilarbeiterverband gepflogenen Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen. Am Freitag sollen neue Verhandlungen aufgenommen werden. Mittlerweile ist den Arbeitern der nicht bestreikten Betriebe des Tarifbezirks die Kündigung zum 3. Mai zugestellt worden.

### Gerhart Hauptmann zur Kantfeier.

Von Gerhart Hauptmann ist zur Kantfeier in Königsberg folgendes Telegramm eingegangen: „Lassen Sie mich der großen deutschen Feier im Geiste beiwohnen, der 200. Wiederkehr des Tages, an dem eine Weltleuchte aus dem Schoße des deutschen Volkes geboren wurde — Immanuel Kant. Ihm ist in der Welt des Geistes nichts übergeordnet, was irgendeinem Volke, selbst dem griechischen, zum höchsten Ruhme gereicht. Ich nehme teil an dem wehmütigen Stolz, der uns vor dieser erhabenen Wahrheit erfüllen muß. Respektvoll grüßend Gerhart Hauptmann."

### Reparationsfragen.

**Berlin, 27. April.** (Privattelegr.) Die Reparationsfrage ist auch in der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts nicht weiter verfolgt worden. Dagegen hat der Reichsverkehrsminister die reservierte Stellungnahme der Reichsdirektionspräsidenten auf die Expertenvorschläge dem Kabinett zur Kenntnisnahme unterbreitet. Wie wir erfahren, ist die Resolution des Reichsverbandes der Industrie, die von Verhandlungen der Reichsregierung auf der Grundlage des Expertengutachtens spricht (obwohl alle amtlichen Berichte aus Paris und London die Annahme des Gesamtgutachtens ohne Abänderung und ohne Verhandlungen verlangen) in politischen Kreisen mit Erstaunen aufgenommen worden. Diese Resolution des Reichsverbandes der Industrie ist übrigens gegen eine starke Minorität von 40 v. H. der Anwesenden zustandegekommen.

### Streiks und Aussperrung.

**Berlin** 27. April. (Privattelegr.) Der Deutsche Metallarbeiterverband hat in den Streik der Werftarbeiter in Hamburg und Kiel eingegriffen. Er hat gestern bei den Gewerkschaften die Solidaritätserklärung mit den Ausgesperrten beantragt. — Im sächsischen Textilindustriebezirk waren gestern abend 19 600 Arbeiter ausgesperrt.

# Wunsch eines Schweden.

## Nach der Kantfeier.

Die schwedische Philosophie kann im großen und ganzen als eine Tochterphilosophie Kants betrachtet werden. Dieser Einfluß erklärt sich vielleicht aus zwei ursprünglichen Grundzügen schwedischen Wesens: einerseits der Sinn für Freiheit, andererseits der Sinn für gesetzmäßige Ordnung und Recht. Wie überall in der Welt, so wird auch in Schweden Kant jetzt gefeiert. Meine Universität, Lund, hat sich z. B. die Aufgabe gesetzt, während des ganzen Semesters in einer Reihe von Vorträgen die verschiedensten Seiten Kants zu beleuchten. In die Huldigung, die die schwedische Philosophie heute den Manen Kants bringt, stimmt auch die gesamte schwedische Wissenschaft ein, die vielfach direkt sowohl wie indirekt vom Kantschen Geiste befruchtet wurde. Ich bringe aus Schweden die heißen und innigen Wünsche mit für eine glücklichere Zukunft der Albertus-Universität, von der Kant nicht zu trennen ist, und der Stadt Königsberg und des großen, uns blut- und geistverwandten deutschen Volkes.

Professor Liljequist, Universität Lund.

# Kalifats Kalamitäten und die Amaner Konferenz.

Hussein, von Gottes und England Gnaden König von Hedschas und größter Kalifatsprätendent, ist nach mehrwöchentlichem Séjour in der transjordanischen Hauptstadt Aman, nach seiner Residenz Mekka zurückgekehrt. Im Blätterwald des Abendlandes hat der Amanbesuch König Husseins ein ungewöhnliches Rauschen verursacht. Der König leitete nämlich dort die große Konferenz betreffend das panarabische Reich mit Einbeziehung Palästinas und die Bewegung im Interesse seiner Ausrufung zum Kalif aller Gläubigen; — Fragen, an die man in den großen Weststaaten nicht gleichgültig vorübergehen kann. In den Zeitungen bildete „Hussein in Aman" Wochen hindurch eines der Hauptthemen: Wie die zionisten- und englandfeindliche Partei der national-arabischen Extremen mit Ovationen und antizionistischen Demonstrationen empfangen wurde, wie man die Partei der „gemäßigten Araber" als „Zionistensöldlinge" mit Steinen bewarf und verprügelte; wie dann endlich die Deputation der Zionisten selbst mit großen Ehren und Banketten empfangen wurde; wie sich Hussein schließlich zum Kalifen ausrufen ließ, wogegen die Mohammedaner Indiens, Ägyptens und Nordafrikas protestierten; wie der Präsident der national-arabischen Partei zurücktreten mußte, weil er gegen das Kalifat Husseins Stellung nahm, weil dies eben von England protegiert wird; wie der König von Mesopotamien, ein Sohn König Husseins, als Kalifatsrivale seines Vaters auftrat ...

Eine endlose Kette wirr durcheinandergewickelter Gegensätze und Widersprüche, die das Mohammedanertum der Welt zerklüften ... König Hussein ist nach all den Stürmen sang- und klanglos heimgereist und der Amaner Sturm hat sich vor aller Welt als ein Sturm im Wasserglas erwiesen. Die große panarabische Konferenz hat mit dem geendet, womit sie begonnen hat — mit einem Wirrwarr .... Die großen Spaltungen, die Aman in der arabischen Welt hervorgerufen hat, die Erbitterung eines ansehnlichen Teiles der mohammedanischen Araber gegen Hussein, der die Deputation der gemäßigten Araber vor Insulten nicht zu schützen wußte, die Angriffe arabischer Blätter gegen Hussein wegen seiner Kalifats-Ausrufung, — dies alles hat die Tür für eine panarabische Einheitsfront geschlossen und besonders die Einverleibung Palästinas in das arabische Imperium zunichte gemacht.

# Aus anderen Ländern.

### Die Opfer von Belinzona.

**Basel**, 27. April. (Privattelegramm.) Die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen gibt bekannt, daß sich noch weitere Opfer nicht unter den Trümmern bei Bellinzona befinden. Die Feststellung der Persönlichkeiten ist bei 14 Leichen gelungen. Die Gesamtzahl der Toten wurde gestern abend mit 21 angegeben, die Zahl der Verletzten ist auf 43 festgestellt, wovon 38 sich in Bellinzona und Bellenz in ärztlichen Behandlungen befinden. Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat als erste Hilfeleistung für die Verletzten eine Million Franken bereitgestellt.

### Die Untersuchung der Katastrophe.

**Zürich**, 27. April. (Privattelegramm.) Die Katastrophe von Bellinzona wird zu einem gerichtlichen Eingreifen führen. Die am Ort des Unglücks seit Donnerstag früh amtierende gerichtliche Untersuchungskommission hat den Stationsleitern von Bellinzona und San Paolo mitgeteilt, daß sie in dem Nichtvorhandensein der für die schweizerischen Bahnen vorgeschriebenen Vorsignalen eine der Hauptursachen des Zusammenstoßes erblickt und daß sie in den unterlassenen Meldungen hierüber eine strafbare Fahrlässigkeit erblicken müsse.

### Die Expertenberichte.

**Basel, 27. April.** (Privattelegramm.) Wie der Korrespondent der „Nationalztg." erfährt, haben zwischen Rom und London amtliche Besprechungen begonnen über eine möglichst rasche und klare Auslegung der Expertenberichte. Die italienische Regierung versucht Sicherheiten dafür zu erlangen, daß nach Annahme der Gutachten nicht neue Forderungen an Deutschland gestellt werden.

### Deutschland und der Völkerbund.

**Genf, 27. April.** (Privattelegramm.) Wie das „Echo de Paris" meldet, hat der englische Premierminister den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund angeregt, der nach Annahme der ungeänderten Expertenvorschläge offiziell von Deutschland beantragt werden soll. Die Verhandlungen zwischen London und Berlin hätten zu bestimmten Zusagen Deutschlands geführt.

### Rußland und England.

**Rotterdam**, 27. April. (Privattel.) Die „Morningpost" meldet die englisch-russischen Konferenzberatungen stehen im Zeichen großer Ernüchterung. Die russischen Delegierten haben kategorisch erklärt, daß zunächst die bindende Zusicherung eines englischen Kredits vorliegen müsse, ehe in Verhandlungen eingetreten werde könne.

# In kurzen Worten.

Erdolchung türkischer Abgeordneter. In Bagdad sind zwei Abgeordnete des Irakparlaments, die für das Abkommen mit England eintraten, auf offener Straße von Extremisten erdolcht worden. Ein dritter Abgeordneter wurde schwer verwundet.

*

Großfeuer in Bad Toelz. Wie aus Bad Toelz gemeldet wird, brach dort in einem großen Sägewerk ein Großfeuer aus, das die Fabrikanlage vernichtete. Als Brandursache vermutet man Kurzschluß.

*

Platinfunde in Schweden. In der Nähe von Gothenburg in Schweden sind in der letzten Zeit mehrere Platinfunde vorgekommen.

*

Anton Wildgans in Berlin. Der österreichische Dramatiker und Lyriker Anton Wildgans verweilt in diesen Tagen in Berlin, um zum ersten Male als Vorleser eigener bisher ungedruckter Dichtungen (Dramen und Gedichte) vor das Berliner Publikum zu treten.

*

Hitlerfeier in München. Bei einer gestern zum 35. Geburtstage Hitlers im Bürgerbräukeller abgehaltenen Feier war der Andrang des Publikums so ungeheuer, daß die Straße von der Landespolizei schließlich gesäubert werden mußte, um die Einlaßsuchenden abzudrängen.

*

Der Präsident der tschechoslowakischen Republik, Masaryk wird nach seinem Aufenthalt in Taormina auf Sizilien einen offiziellen Besuch in Belgrad abstatten.

**Amerika u. Frankreich**

führen keine besseren Filme vor als KINO APOLLO. 4½, 6½, 8½ Uhr. Letzte amerik. Neuheit: „Der Sklave des Gedankens" mit Valentino.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Margarete Dalibor**
**Heinrich Pohl**

Kochelsdorf. Posen.

---

Freitag, den 25. April, abends 10 Uhr erlöste Gott der Allmächtige meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Sohn, Bruder und Schwager,

den Kaufmann

**Ladislaus Jabczynski**

von seinem langen, schweren Leiden im Alter von 50 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
**Anna Jabczynski.**

Poznań, Rybaki 24/25.

Beerdigung: Dienstag 5 Uhr von der Kapelle des kath. Friedhofes Dembsen aus.

---

# Hackmaschinen

System „Woolnough“
(wie von Dehne gebaut)
**für Getreide und Rüben**
liefert bei rechtzeitiger Bestellung in **allen Breiten** — desgl. Hackmesser.

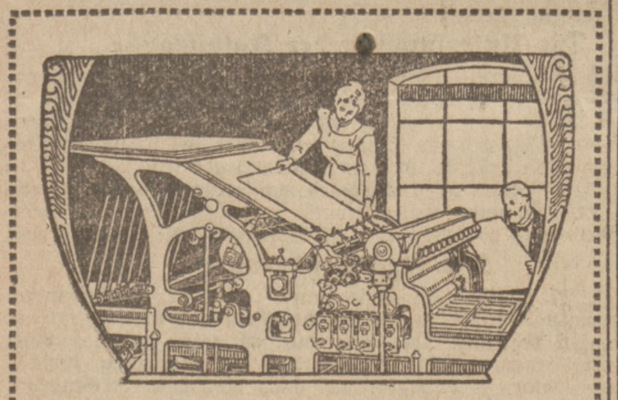
**Woldemar Günter**
Landw. Maschinen und Bedarfsartikel, Fette und Oele.
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 6. — Tel. 52-25.

---

# 6 Milliarden

**Darlehn für 3 Monate vom Selbstgeber gesucht.** Off. m. Prozentang. u. **6912** a. d. Gesch. d. Bl.

---



# Wir drucken

schnell — gut — preiswert
und in allen Kultursprachen

**Drucksachen jeder Art in Buch- und Steindruck**

Mit Mustern und Kostenvoranschlägen stehen wir jederzeit zu Diensten.

**Für Behörden und Körperschaften:**
Formulare, Haushaltspläne, Kontobücher, Aktendeckel, Ehrenurkunden, Gutscheine und Marken aller Art und für alle Zwecke.

**Für Handel und Industrie:**
Adreßkarten, Postkarten, Mitteilungen, Briefbogen, Rechnungen, Quittungen, Empfangsanzeigen, Briefumschläge, Etiketten, Preislisten, Paketadressen, Frachtbriefe, Zahlkarten, Scheckbücher usw.

**Für persönlichen Gebrauch:**
Besuchskarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, -Zeitungen, und -Lieder, Vermählungs-, Geburts- und Todesanzeigen.

**Für Wertdrucksachen**
wie Bankschecks, Aktien, Zinsbogen und sonstige Dokumente, sowie Drucksachen vertraulichen Inhalts besitzen wir eine besondere Wertpapierdruck-Abteilung sowie sonstige Einrichtungen, welche gute Ausführung gewährleisten.

**Für wissenschaftliche und fremdsprachliche Satzarbeiten** deren Pflege wir uns besonders angelegen sein lassen, verfügen wir über ein gutgeschultes Personal; gleichwie auch dem Bilderdruck und sonstigen illustrierten Druckarbeiten bei uns ganz besondere Sorgfalt zugewendet wird.

**Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., Poznań**
(früher Ostdeutsche [vorm. Merzbach'sche] Buchdruckerei)
Zwierzyniecka (Tiergartenstraße) 6
Fernsprecher: 2273, 3110, 3249, 4246 Tel.-Adr.: Ostverlag
Graphische Kunstanstalt :: Buch- und Steindruckerei mit eigener Buchbinderei

---

Nehmen teil an der IV. Posener Mustermesse.
Neue Halle -::- Stand 150.

# The International Shipbuilding
## And Engineering Comp. Limited

Telegramm: Danzigwerft **Danzig** Fernsprecher: 3402—3410.

## Danziger Werft und Eisenbahnwerkstätten Akt.-Ges.

Schiffswerft, Maschinenfabrik, Kesselschmiede
Elektromotorenfabrik
Eisen-, Stahl- und Bronze-Giesserei

Dieselmotoren von 50—600 PS
Glühkopfmotoren von 8—150 PS
Ventil-Heissdampfmaschinen
Hochleistungs-Cornwallkessel von 45—150 qm
Röhrenkessel von 50—140 qm — Spezialausführung für Holzfeuerung
Zuckerfabrik-Neubau, -Umbau, -Erweiterung
Dreh- und Gleichstrom-Elektromotoren.

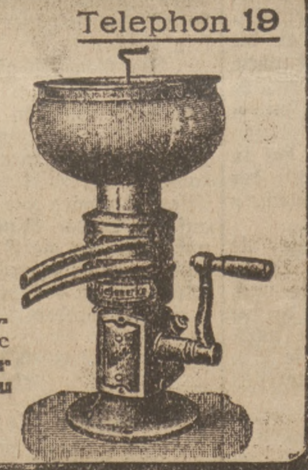
Transformatoren: System „Bergmann“
Raupenschlepper: System „Vollmer“
Schmalspurbahnen, fahrbare Handdrehkräne
Verzinkte Transportfässer
Transmissionen.

---

# J. BROMBERG

Telephon 19 **Lubicz b. Toruń** Telephon 19

Landwirtschaftliches
**Maschinen-Engroslager**
**Zentrifugen (Milo, Milena, Zenit)**
von 30—800 Liter auf Lager.
**Molkerei-Maschinen**
**Näh-Maschinen**
**Fahrrad-Gummibereifung. Eiserne Bettstellen usw.** Grosse Auswahl und billigste Bezugsquelle. Preise herabgesetzt. **Grosser Posten eiserner Gartenstühle billigst zu verkaufen.**
Auf der Posener Messe Hala maszyn. Nr. 367.



---

# Industrie-Lokomobilen
# „Lanz“

fast in allen Grössen sofort ab Lager lieferbar.

5 grössere und kleinere Lokomobilen, Dampf- und Motor-Dreschgarnituren, sowie auch 4 Rohöltraktoren „Lanz“

befinden sich auf dem Targ Poznański vom 27. April bis 4. Mai 1924 im Betriebe.

Generalvertretung:
**Nitsche i Ska., Maschinenfabrik**
Poznań, św. Marcin 33 und ul. Kolejowa 1—3.

---

## Spielplan des Großen Theaters.

**Montag,** den 28. 4., 7½ Uhr: **„Konrad Wallenrod“** Oper von Żeleński.
**Dienstag,** den 29. 4., 7½ Uhr: **„Boccaccio“**, Kom. Oper von Suppé.
**Mittwoch,** den 30. 4. 7½ Uhr: **„Konrad Wallenrod“** Oper von Żeleński. (Festvorstellung, Abonnement ungültig).
**Donnerstag,** den 1. 5., 7½ Uhr: **„Kuhreigen“**, Oper von Kienzl.
**Freitag,** den 2. 5. abends 7½ Uhr: **„Dämon“**, Oper von Rubinstein.
**Sonnabend,** den 3. 5., 7½ Uhr: **„Straszny Dwór“**, Oper von Moniuszko.
**Sonntag,** den 4. 5., nachm. 3 Uhr: **„Fledermaus“**, Kom. Oper von Strauß.
abends 7½ Uhr: **„Die Hugenotten“**, Gr. Oper von Meyerbeer.

(Nach Beginn der Vorstellungen wird in den Zuschauerraum niemand mehr hineingelassen.

---

**Von heute, 28. d. Mts., an**
**II. SERIE von**
# „PARISETTE“
**im TEATR PAŁACOWY.**
Vorstellungen um 4.30, 6.30, 8.30.
Vorverkauf der Eintrittskarten in den Mittagsstunden von 12—2 Uhr an den Kassen des TEATR PAŁACOWY.

---

**Eine Dame** in den 50er Jahren sucht Stellung als
## Hausdame
oder zur Vertretung der Hausfrau oder als Gesellschafterin, ev. auch nur Tagesbeschäftigung. Zu erfrag. im Johannenhause **ul. Cieszkowskiego 3.**

---

**Verschiedenes**
30. 4., 7½ I. Brm.

---

## Schafwolle
kauft zum Höchstpreise und tauscht gegen Strickwolle und Wollwaren um **Przemysł Wełniany, W. Olszański,** Poznań, św. Marcin 56.

---

## Achtung!
Uebernehme sämtliche Reparaturen von **Jalousien.**
**Liebig,** Poznań, Chwaliszewo 38.

---




---

## Tausch!
**Schöne 3-Zimmer-Wohnung** mit Einrichtung im Vorort Stuttgarts zu tauschen ges. gegen ebensolche oder 2 Zimmer in Posen oder Provinz. Ang. u. **M. H. G. 6906** an die Geschäftsst. d. Bl.

---

# Automobil
Marke **N. A. G.** 6sitzig, **8/24 PS.,** gebraucht, sofort fahrbereit äußerst billig abzugeben.
Gefl. Anfragen unter **6852** an die Geschäftsstelle dieses **Blattes erbeten.**

# Die Entwertung der Effekten.

**Die deutschen Wertpapiere in und nach der Inflationszeit. — Deutschland leidet unter der Kreditnot. — Die Frankkatastrophe. — Wie groß die Verluste sind. — Zukunftssorgen der deutschen Börsen.**

Während der Inflationszeit glaubte man sich — abgesehen von direkter Devisenaufspeicherung, die aber Schwierigkeiten verschiedener Art bot — durch Flucht in die Industriewerte relativ noch am besten gegen die Geldentwertung schützen zu können. Insbesondere gegen Ende der Inflationsperiode zogen sich die noch übrig gebliebenen, von völliger Entwertung bedrohten Papiermarkkapitalien vorzugsweise in die Industrieeffekten zurück, teilweise auch in die neuaufgelegten Sachwertanleihen. Die Folge dieser Markflucht, mit ihrer Kehrseite, der gesteigerten Nachfrage nach Effekten, war eine verhältnismäßig hohe Bewertung der Industrieaktien und Sachwertanleihen. In gewissem Umfange — allerdings nur im Vergleich zu den meisten anderen Anlagemöglichkeiten — erwiesen sich diese Werte in der Tat auch als Entwertungsschutz. Das war aber nur bis zur Stabilisierung der Fall. Seither haben sich die Dinge wieder wesentlich verändert.

Die vorläufige Stabilisierung steht und fällt mit der Kreditrestriktion, und diese mußte, wie die bisherigen Erfahrungen lehren, zusehends schärfer gehandhabt werden. Andererseits mußte die steigende Kapital- und Kreditnot in Verbindung mit den horrenden Zinssätzen, die für flüssiges Kapital geboten wurden, notwendigerweise auch auf den Markt der Industrieeffekten zurückwirken, sie mußte dazu führen, daß ihm immer mehr Kapital entzogen wurde, das in günstigere Anlagen abzuströmen suchte. So läßt sich seit der Stabilisierung also in der Tat von Woche zu Woche verfolgen, wie die Effektenbörse bei steigendem Angebot und sinkender Nachfrage in eine immer ungünstigere Lage gerät. Den letzten großen Schlag hat ihr der Zusammenbruch der Baissespekulation gegen den französischen Frank versetzt. Das Geld, das zur Deckung der hierbei erlittenen großen Verluste erforderlich war, mußte wiederum durch Verkauf von deutschen Effekten aufgebracht werden, wie schon vorher die immer knapper werdende Kapitaldecke zu umfangreicher Effektenrealisation zwang, ohne daß dieses Angebot von dem geldschwachen Markt aufgenommen werden konnte.

Überblickt man heute die Entwicklung der Effektenmärkte seit der Stabilisierung, so kann man feststellen, daß die Kurse fast ohne Rückschlag von Punkt zu Punkt gesunken sind. Der Entwertungsprozeß, vor dem das Kapital sich durch die Flucht in die Industriewerte seinerzeit geschützt glaubte, hat seit der Stabilisierung gerade diese Werte ergriffen und nun auch das hier investierte Kapital erheblich zersetzt. In welchem Grade das geschehen ist, ersieht man aus dem nachstehenden Vergleich einiger heutiger Kurse mit den entsprechenden Goldmarkkursen kurz vor der Stabilisierung.

Am stärksten haben unter der Entwertung Bank- und Montanaktien gelitten. Gerade sie waren in der Inflationszeit bekanntlich besonders bevorzugt worden. Selbst ein reiner Goldwert, wie die Anteile der Berliner Handelsgesellschaft, sind seit dem 23. November v. Js. von 58 v. H. auf 33 v. H. zurückgegangen. Der Kurs vom Barmer Bankverein ist von 8,4 auf 2,1 v. H. gesunken. Besser abgeschnitten haben dagegen unter den Bankwerten Darmstädter und Nationalbank. Was die schweren Montanwerte anbetrifft, so beklagen besonders die Besitzer von Essener Steinkohlen einen Verlust von drei Vierteln des Aktienkurses. Die meisten anderen Werte dieses Gebietes wurden halbiert oder gedrittelt. Unter den Maschinenwerten bilden Berlin-Karlsruher Industriewerke, aber auch Daimler, Ludwig Loewe und einige andere Ausnahmen von der allgemeinen Baisse. Unter den chemischen Aktien sind Oberkoks als eine solche Ausnahme zu erwähnen.

Weiter besser als die Favoriten der Inflationszeit haben seit der Stabilisierung dagegen diejenigen Aktienwerte ihren Kurs behauptet, die damals vernachlässigt gewesen waren, deren Besitzer also damals noch schlechter als die anderen gegen die Inflationswirkungen geschützt erschienen. Hier findet man sogar erhebliche Kurssteigerungen, und zwar durchaus nicht nur bei solchen Papieren, die von starken Kapitalverwässerungen verschon geblieben sind. Besonders günstig haben sich Eisenbahn- und Kleinbahnwerte, Brauereien- und Spritaktien seit der Stabilisierung entwickelt. Der Aktienkurs der Hochbahnen in Berlin und Hamburg z. B. hat sich verdreifacht, und die anderen Privateisenbahnen sind nicht weit dahinter zurückgeblieben. Dagegen wurden die Schiffahrtswerte, die einst wegen ihrer Valutaeinnahmen bevorzugt waren, recht erheblich entwertetet. Bei den Textilaktien ist der Kursrückgang immerhin nicht so groß wie bei den anderen Industriewerten. Dagegen haben sich die Sachwertanleihen, ganz gleich, ob sie auf Kohlen, Roggen, Kali oder selbst auf Gold basiert sind, keineswegs als kursbeständig erwiesen. Ihre Besitzer erleiden teilweise ebenso starke Kursverluste wie die von Montan- und Bankaktien.

Man kann aus dieser Kursentwicklung seit der Stabilisierung auch gewisse Schlußfolgerungen auf die weitere Entwicklung der Effektenmärkte ziehen. Solange nämlich die Lage des Geldmarktes sich nicht ändert, werden nach menschlichem Ermessen gleiche Ursachen auch weiterhin gleiche Wirkungen hervorbringen müssen. Knappes Geld und hohe Zinssätze auf dem Leihmarkt lassen eine gründliche Besserung der Effektenkurse schwerlich aufkommen. Hinzuzufügen ist, daß die Abwicklung der Geschäfte, die auf dem Metallmarkt gegen Frank eingegangen worden sind, sich heute noch gar nicht übersehen läßt. Wahrscheinlich ist, daß ihre kapitalverknappenden Wirkungen noch stärker sein werden als die der am April-Ultimo fälligen Lieferungen, und daß mit einer neuen Verschlechterung des französischen Frank, die die Verluste vermindern könnte, mindestens bis dahin kaum zu rechnen ist. Dem deutschen Kapitalmarkt droht möglicherweise also noch eine neue große Gefahr, deren Auswirkungen auf die Effektenbörse heute noch nicht übersehbar sind.

# Künstlicher Regen.

**Ernteertragssteigerung durch Feldberegnungsanlagen.**

Wie für alle Zweige unserer Wirtschaft intensiver Betrieb das Gebot der Stunde ist, so trifft dies in erster Linie unsere Landwirtschaft. In neuester Zeit haben deshalb Technik und Landwirtschaft der künstlichen Beregnung von Feld und Garten erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Besonders bei Anlagen kleineren Umfanges, wie Gärtnereien, Anlagen zur Zucht von Frühgemüse und ähnlichem, hat die künstliche Beregnung sich sehr gut bewährt, hauptsächlich als es gelang, zweckmäßige Pumpen zu bauen und geeignete Düsen zu konstruieren, die das Wasser gleichmäßig und mit gelindem Druck wie ein steter Landregen über den Boden verteilen. Wir finden eine derartige Anlage in dem neuesten Heft der Siemens-Zeitschrift beschrieben; es ist eine Beregnungsanlage mit elektrisch angetriebener Pumpe. Als Pumpe wählte man die Elmo-Kreiselpumpe der Siemens-Schuckertwerke, die bei einer Druckhöhe von 40 Metern etwa 4 l/min. Wasser fördert.

Der Antriebsmotor der Pumpe wird durch einen einfachen Schalter angelassen. Die Pumpe selbst ist mit ihrem Druckstutzen an eine Rohrleitung angeschlossen, die etwa alle zehn Meter mit einer Zapfstelle versehen ist. An eine derartige Zapfstelle wird mittels Druckschlauches eine leicht transportable Rohrleitung mit einer entsprechenden Anzahl T-Stücke zum Anbringen der Rohre für die Sprengdüsen angeschlossen. Es kommen zwei verschiedene Arten von Sprengdüsen zur Anwendung. Die eine verteilt das Wasser über eine kreisförmige Fläche, während von der anderen eine Halbkreisfläche bestrichen wird. Die Reichweite der Wassersprenganlage bei Verwendung nur einer Düse erstreckt sich bis zu 8 Meter, so daß also eine Kreisfläche von 16 Meter Durchmesser etwa 200 m³ bewässert. Der Druck bei einer Düse beträgt unmittelbar an der Düse etwa 3,9 at. Die Pumpe hat ein Gewicht von nur 70 Kg. und ist auf einer Trage montiert, so daß ein Platzwechsel derselben ohne weiteres vorgenommen werden kann.

Für größere Beregnungsflächen benutzt man „fliegende", leicht verlegbare Feldleitungen, bei denen eine zweckmäßige Kuppelung der Rohre sehr wichtig ist. Das Problem der Kuppelung scheint mit der Flanschrohrkuppelung, Bauart Krause, gut gelöst zu sein. Bei dieser Kuppelung ist an den Rohrenden je ein mit einer Arbeitsleiste versehener Flansch angeschweißt, welcher bei dem einen Rohr oben einen Einschnitt und unten einen Stift besitzt; am anderen anschließenden Rohr ist der Einschnitt unten, der Stift oben, so daß man beim Verlegen der Leitung das eine Rohr nur etwas anzuheben und den Stift in den Einschnitt zu legen hat. Man führt dann kleine, an einem Kettchen befestigte Keile durch den Schlitz im oberen und unteren Stift ein, zieht dieselben durch einen leichten Schlag mit dem Hammer an, und die Kuppelung der beiden Rohrschlüsse ist fertig.

# Die 4. Rigaer Messe.

**20. Juli bis 3. August (Viehmesse 26. bis 28. Juli) 1924.**

Vom Rigaer Messeamt wird uns geschrieben: Zum vierten Mal in der verhältnismäßig kurzen Nachkriegszeit öffnet die Rigaer internationale Messe am 20. Juli ihren Pforten, um 20 verschiedenen Staaten die Möglichkeit zu geben, sich an den Wettkämpfen um den Ostmarkt zu beteiligen. Die mit jeder Veranstaltung zunehmende Besucherzahl (zur vorjährigen Messe 170 000 Besucher) und die steigenden Geschäftsumsätze liefern den besten Beweis dafür, daß die Rigaer Messe sich zum Haupteinkaufsorte Lettlands ausbildet. Lettlands Landwirtschaft entwickelt sich schnell und braucht von Jahr zu Jahr mehr Maschinen und Geräte, und die, wenn auch langsam, aber sicher sich erneuernde Industrie Lettlands bedarf verschiedener Fabrikeinrichtungen und Waren, die meistenteils aus dem Auslande bezogen werden müssen. Der mit jedem Jahre wachsende Export von Bodenprodukten und Halbfabrikaten (im Jahre 1923 mit 36 Proz. höher als 1922) und die stabile Valuta Lettlands festigen die Kaufkraft des Landes, weshalb auf der diesjährigen Messe auch auf einen guten Absatz gerechnet werden darf. Die hervorragende Lage Lettlands, am Ausgangspunkte wichtiger Wasserwege einerseits und am kürzesten Schienenstrang nach Moskau — dem Handelszentrum Rußlands — andererseits, trägt dazu bei, daß Lettland die natürliche Brücke zwischen West und Ost bildet. Aus diesem Grunde sind auch die größten Transitlager russischer Ausfuhrprodukte in Lettlands vorzüglichen Häfen Riga, Libau und Windau eingerichtet und zur Finanzierung des Transithandels mehrere Banken gegründet worden, wobei Riga zur Vermittlungszentrale für den russischen Außenhandel geworden ist. Riga ist seit uralten Zeiten als reger Warenumschlagsort auf dem Wege nach Rußland bekannt, aber die durch den Weltkrieg geänderten politischen Verhältnisse haben unsere Messestadt auch noch zur Handelsmetropole des Baltikums erhoben. Auf der diesjährigen Messe werden Lettlands Industrielle und Handwerker zahlreich vertreten sein und werden in einer geschlossenen Beteiligung die Erzeugnisse und Industrie Lettlands sowie Lettlands Exportwaren zur Schau bringen. Vom Auslande ist eine besonders rege Beteiligung vorausgesehen, wobei mehrere Großmächte in eigenen Pavillons, von ihren Regierungen subventioniert, ausstellen werden. Einen neuen Beweis für das außerordentliche Interesse für die diesjährige Messe gerade seitens des Auslandes liefert die in diesem Jahre zum ersten Mal geplante Beteiligung Amerika's mit einer Gruppenausstellung im eigenen Nationalpavillon. Die Einreisevisengebühr ist für Aussteller sowie Besucher der Messe auf ein Fünftel der Normalgebühr reduziert worden, und die Eisenbahntarife für Exponate sind auf den lettländischen Eisenbahnen auf 25 Proz. herabgesetzt worden. Wie in den Vorjahren wird auch dieses Jahr das Wohnungsbureau der Messe für billige und bequeme Aufenthaltsorte sorgen. Zur diesjährigen Messe werden von mehreren Staaten Delegationen von Industriellen und Kaufleuten entsandt werden, um an den während der Messe stattfindenden Konferenzen der Holz- und Flachsindustriellen und -exporteure teilzunehmen. Ferner wird während der 4. Messe ein großzügiges internationales Wettrennen der auf der Messe ausgestellten Automobile projektiert. Nach dem schon jetzt gezeigten Interesse für die 4. Messe des In- und Auslandes zu urteilen, wird dieselbe die vorhergegangenen Veranstaltungen bei weitem übertreffen.

# Der Bedarf Japans an Rädern und Radteilen.

Die Herstellung von Fahrrädern hatte sich in Japan in der letzten Zeit wesentlich entwickelt. Der Standortbereich der japanischen Fahrradindustrie reichte in die Zonen des Erdbebengebiets. Die in der Umgebung von Tokio liegenden Fabriken sind zum großen Teile vernichtet oder ganz erheblich in ihrer Produktionskraft beschränkt. In Rücksicht auf die Zerstörung vieler dieser Fabriken und in Rücksicht auf die Menge von Fahrrädern, die bereits in Japan im Gebrauche waren und nunmehr auch zu ganz erheblichen Teilen dem Erdbeben zum Opfer fielen, brauchen die Japaner im Augenblick sowohl vollkommen ausgerüstete Maschinen wie Zubehörteile für Fahrräder. Die Konkurrenz Englands ist allerdings sehr stark. England nahm sogar einige Zeit im Einfuhrgeschäft derartiger Objekte die führende Stellung ein. Mehr und mehr gewinnt neuerdings auch das Motorrad in Japan an Bedeutung. Die englische Motorradindustrie ist deshalb eifrig am Werke, ihre Marken in Japan einzuführen. Folgende Tabelle ergibt eine Übersicht über die von England nach Japan gelieferten Fahr- bzw. Motorräder usw.:

| | 1913 | 1921 | 1922 |
|---|---|---|---|
| Motorräder und Dreiräder . . . . . | 14,334 | 28,042 | 29,370 |
| Fahrräder . . . . . . . . . . . . | 73,536 | 59,097 | 63,022 |
| Räder, Reifen und Speichen für Fahrräder . . . . . . . . . . . | — | 7,900 | 11,140 |
| Andere Zubehörteile für Motorräder und Dreiräder . . . . . . . . . . | 10 065 | 4,800 | 2,185 |
| Andere Zubehörteile für Räder . . . . | 109,784 | 384,850 | 356,796 |

Nach englischen Angaben beträgt der Anteil Englands an der Gesamteinfuhr Englands an Fahrrädern nach Japan ungefähr 50 Prozent. An Zubehör- und Ersatzteilen sogar 70 Prozent.

# Unheiliges aus dem Heiligen Lande.

P. P. O. Jerusalem, im April 1924.

Schweigen ist nicht immer Gold, am wenigsten das Verschweigen beklagenswerter Mißstände; auch das Reden ist kein Silber, wenn man mit hochtönenden Phrasen Unschönes beschönigt. Je näher eine Person uns steht, desto weniger werden wir ihre Geschwüre mit rosiger Schminke verdecken, sie vielmehr herzhaft bloßlegen, damit es, wenn auch durch einen schmerzhaften Schnitt, geheilt werden könne.

Dasselbe gilt von dem sogenannten „Heiligen Lande", das jedem Menschen aus diesem oder jenem Grunde nahe steht . . .

Unter tendenziöser Vertuschung werden hier alte Wunden faul, entstehen neue. Wo das Unkraut nicht herzhaft mit der Wurzel ausgerissen wird, dort wuchert stets neues.

Die öffentliche Meinung, das Gewissen Palästinas, wurzelt seit jeher in den Weltländern, wo sich die Quellen der materiellen, kulturellen und politischen Kräfte des Bibellandes befinden. An jenen Quellen soll und muß man die alten eiternden Wunden, die nicht vernarben wollen, kennen lernen und — wenn auch mit etwas schmerzhaften, radikalen Mitteln — die Gesundung herbeiführen helfen. Das liegt im Interesse der gesamten zivilisierten Menschheit.

Das blutige Gesellschaftsspiel. Mit dem diesjährigen jüdischen Fasching (Purim) hat es eingesetzt. In der jüdischen Stadt Tel Aviv wurden zwei jüdische Arbeiter erschossen, wenige Stunden später ein Araber; in der Nähe von Jerusalem wurden zwei Ehepaare aus der Kolonie Mozza von Arabern, darunter einem Scheik, überfallen und schwer verwundet; wenige Tage später lag fast auf derselben Stelle ein erstochener Araber. In der Nähe des arabisch-nationalen Zentrums Nablus wurde ein christliches Touristenpaar aus der Tschechoslowakei erschossen, am darauffolgenden Tage brachten die Blätter die Nachricht von der Auffindung eines schwerverwundeten Arabers in Jaffa . . .

Es mutet wie ein „Gesellschaftsspiel" an: ein Weißer — ein Araber . . . Wer wird mehr Ausdauer haben? . . .

Auf der Straße zwischen Jaffa und Jerusalem kreuzen englische Panzerautos, weil auf die Automobile von Arabern geschossen wird, so wie erst kürzlich auf dieser Straße zwei englische Offiziere von Arabern getötet wurden.

Also man schießt seit einiger Zeit wieder in Palästina, weil wir hier glücklich ein — Waffenverbot haben, was so viel heißen will, daß es jedem anständigen Menschen, der keine aggressive Absicht hat, verboten ist, selbst zum Selbstschutz eine Waffe zu besitzen; dabei haben alle arabischen Wegelagerer und Exzedenten Gewehre und Revolver.

Es ist hier ein offenes Geheimnis, daß die durchweg arabischen Bootsleute an der Küste und die Beduinen der Küstenstriche einen schwunghaften Waffenhandel nach Palästina betreiben, der sich jeder Grenz- und Wachkontrolle entzieht. Die Bootsleute kaufen von den Matrosen Revolver, denn sie werden beim Verlassen des Hafens nie von der ebenfalls arabischen Hafenpolizei einer Leibesvisitation unterzogen. Dafür wurden dieser Tage in Jaffa zwei Wächter eines Bauholzlagers, die nachts von Dieben angeschossen wurden, verhaftet, weil sie — ohne Waffenbewilligung — zurückgeschossen haben. In den arabischen Kaffeehäusern lächeln die jungen Effendis selbst über das „strenge Waffenverbot".

Mittlerweile wird in Palästina wieder gegenseitig her und hin geschossen. Und Kolonialminister Thomas verliest im englischen Unterhaus eine Erklärung des High Kommissariats von Palästina, daß es sich „nur" um Raubattentate, ohne politischen Hintergrund handelt, und daß die Bevölkerung darüber gar nicht beunruhigt ist . . .

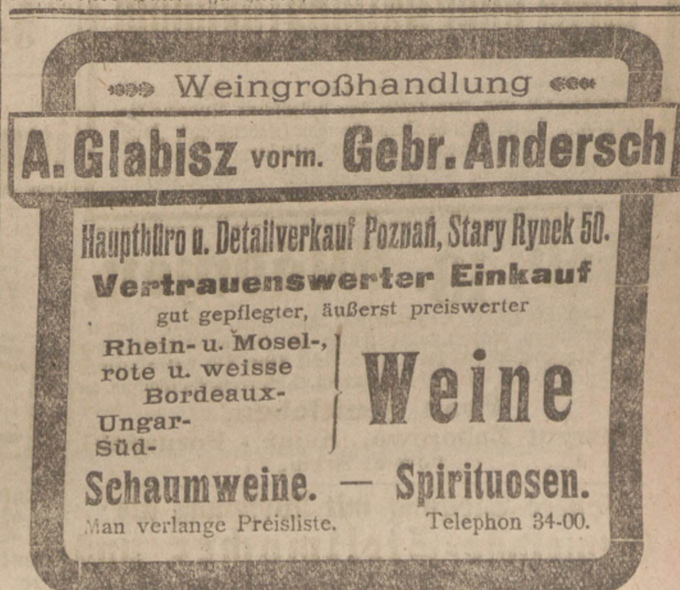
In Palästina selbst denkt man darüber ein wenig anders. Die Bevölkerung weiß die sich in der jüngsten Spanne Zeit so oft wiederholenden Morde einzuschätzen. Man hält die Schießerei gleichsam als das Präludium, den Auftakt zu dem bevorstehenden arabisch-mohammedanischen „Nebi Mussa"-Feste. Es ist dies eine dem jüdischen Gesetzgeber Moses geweihte mohammedanische Festwoche; die Araber wallfahren zum angeblichen Grabe Moses', und an diesen Tagen kommen alljährlich die fanatischen Eruptionen religiös-chauvinistischer Extase der Araber zum Ausdruck. Die Feinde der englischen Palästinamandatspolitik nützen durch bezahlte Agenten und arabische Hetzer die Nebi Mussa-Tage aus, um „Stimmung" zu machen. So wird denn alljährlich in den Wochen vor Nebi Mussa vereinzelt auf Europäer geschossen. Bedauerlicherweise treiben gewisse überhitzte Elemente der nichtarabischen Bevölkerung Revanchepolitik.

Man schießt wieder in Palästina auf den Straßen, aber die Bevölkerung ist offiziell — nicht beunruhigt . . .

Nach der Meldung französischer Blätter richten die Grenzbehörden auf österreichische und polnische Pässe mit palästinischem Ausreisevisum besonderes Augenmerk, da in Palästina viel österreichische und polnische Pässe gefälscht werden.

Diese „Beschuldigung" ist nur zur Hälfte wahr. Es werden nur falsche österreichische Pässe in Verkehr gebracht, weil polnische Pässe für jene, die nach Amerika auswandern wollen, keinen Wert haben, und darum nur ist es den Leuten zu tun. Die andere Hälfte der Wahrheit besteht darin, daß in Palästina auch falsche Ausweisdokumente für geistliche Funktionäre in Verkehr gebracht werden, weil solchen außerhalb der Quote die Einreise nach Amerika bewilligt wird. Und Amerika ist das neue Land der Verheißung, das Heiligtum des goldenen Kalbes, um das nicht bloß das abtrünnige Judenvolk, sondern auch seine Gegner tanzen . . .

Die größte Schuld an dem Auswanderungsfieber in Amerika tragen die skrupellosen Umtriebe und Agitationen der Schiffsagenten, die mit schamlosen Konkurrenzmanövern immer mehr Leichtgläubige, besonders junge Leute und wankende Existenzen in ihre Netze und gegen Provision auf die Amerikadampfer locken wollen. Für mehr Geld als gute Worte werden auch falsche Pässe verschafft. In jüngster Zeit sind tatsächlich österreichische Pässe ein gesuchter Artikel und sind für 15 ägyptische Pfund mit allen Stempeln, Siegeln und Vermerken zu haben. Man behauptet sogar, daß diese Pässe gar nicht falsch seien, daß sie vielmehr aus Wien von berufener Stelle zu haben sind auch für Personen, die nie etwas mit Österreich gemein hatten. Wo es mit dem Gelde nicht reicht, kann man mit viel Protektion und für kleine Gegendienste ein „Priester- oder Kantoren-Zeugnis" bekommen, das glatt nach Amerika hinüberhilft . . . Polnische Pässe brauchen gar nicht gefälscht zu werden, denn für einige Pfund sind solche hier von „erster Hand" zu haben, aber es nimmt sie keiner . . .



# Aus Stadt und Land.

Posen, den 27. April.

## Die Eröffnung der 4. Posener Messe

am gestrigen Sonntage nahm, wenn man von dem heftigen Regen absieht, der den ganzen Vormittag mit kurzen Unterbrechungen herniederging und die sorgsam vorbereiteten Wege auf dem Messegelände mit einem dichten Schmutzbrei überzog, ihren programmmäßigen Verlauf. Sie bekam gegenüber ihren Vorgängern dadurch einen besonderen Einschlag, daß ihr der Staatspräsident Wojciechowski mit dem Ministerpräsidenten Grabski und dem Handelsminister Kiedroń beiwohnten. Die Herren hatten vorher einer heiligen Messe in der Schloßkapelle beigewohnt und fuhren dann in Begleitung des Wojewoden Grafen Bniński in zwei Kraftwagen, eskortiert von einer Schwadron des 15. Ulanen-Regiments, vom Schlosse über die Kaponière durch die Glogauer Straße nach dem Messegelände am Oberschlesischen Turm, während zu beiden Seiten der Straße Vereine und Korporationen, sowie die Studentenschaft Spalier bildeten. Punkt 11 Uhr traf der Zug am Haupteingange des Ausstellungsgeländes ein und fuhr, während die Kapelle des 14. Artillerie-Regiments einen Präsentiermarsch mit Fanfaren spielte, am Oberschlesischen Turm vor, wo der Stadtpräsident Ratajski die Herren empfing und in den Turm geleitete. Hier hatten sich außer einer großen Festmenge u. a. eingefunden als einziger Vertreter der Diplomatie der japanische Minister Sato, ferner der Kardinal-Erzbischof Dr. Dalbor, sowie der Eisenbahnminister Czyska, der Kommandierende General von Raszewski usw.

In seiner Eröffnungsrede begrüßte der Stadtpräsident Ratajski zunächst den Staatspräsidenten, den Ministerpräsidenten und die übrigen Gäste und sprach dann von der Bedeutung der Messe, dem Fest der Arbeit, im Zusammenhange mit der Stabilisierung der Valuta. Im Verlauf seiner Rede hob er die Lebenskraft der polnischen Nation hervor, die sich auf militärischem, wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete geäußert habe und die Zuversicht gebe, daß Polen auch den Rest der bisher nicht gelösten Staatsaufgaben erfüllen werde. Der Präsident wies auf die Wohnungsfrage, auf den Ausbau des Flugwesens und eine starke Handelsflotte hin und sprach zum Schluß von den Aufgaben der Messe, die ein Hauptmotiv des wirtschaftlichen Fortschrittes im Lande sei.

Die Rede des Präsidenten klang in einen Hochruf auf die Republik und den Staatspräsidenten aus, in den die Anwesenden begeistert einstimmten, während die Kapelle die Nationalhymne: „Noch ist Polen nicht verloren" anstimmte. Gleichzeitig ließen die zahlreichen Sirenen auf dem Ausstellungsgelände ihre schrillen langgezogenen Töne erschallen.

Nachdem die Nationalhymne verklungen war, begann unter der Führung des Direktors Krzyżankiewicz ein Rundgang durch den Oberschlesischen Turm und durch die Hallen, der gegen 12 Uhr beendet war. Dann fuhr der Staatspräsident mit den übrigen Herren nach dem Plac Drwęskiego, um auch die Ausstellung in den dortigen Hallen zu besichtigen. Hierauf folgte der Staatspräsident einer Einladung der Stadt zu einem um 1 Uhr im Goldenen Saale des Alten Rathauses veranstalteten Frühstück.

## Widerruf der landwirtschaftlichen Lohntabelle für April.

Der Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen bittet uns um die Veröffentlichung folgender Ausführungen:

Auf Grund eines Protestes der Arbeitnehmerorganisationen müssen wir die in der Nr. 93 des „Pos. Tagebl." veröffentlichte Lohntabelle für den Monat April vorläufig widerrufen. Da der Roggen im Steigen begriffen ist, werden die Löhne auf Grund der Notierungen vom 26. April bis 30. April am 30. d. Mts. erst endgültig festgesetzt.

## Die Zloty im Postverkehr.

Die Post- und Telegraphendirektion bittet uns, folgendes mitzuteilen: Am 1. Mai werden die Postämter jegliche Einzahlungen nur in Zloty annehmen und auch die Auszahlungen nur in Zloty tätigen. Vor dem 1. Mai eingezahlte Überweisungen sowie andere Geldsendungen, zum Beispiel Nachnahmesendungen, die erst nach dem 1. Mai realisiert werden können, werden nach dem Verhältnis von 1 800 000 Mk. gleich einem Zloty umgerechnet. Quoten unter einem Groschen oder 18 000 Mk. werden nicht ausgezahlt. Der Verkauf von Postwertzeichen, die auf Zloty-Valuta lauten und vom 1. Mai ab gelten, beginnt am 30. April. Da die Versorgung der Postämter mit größeren Markenvorräten aus technischen Gründen nur allmählich erfolgen kann, ergeht die Bitte, in den ersten Maitagen den Einkauf nur nach Maßgabe des augenblicklichen Bedarfs zu tätigen.

Am 30. April wird die Annahme von Spareinlagen auf Grund der Postsparkassenbücher in Polenmark eingestellt. Zwecks völliger Umrechnung in Zloty sollen die Besitzer von Sparkassenbüchern diese an die Zentrale der Postsparkasse in Warschau schicken oder im Postamt niederlegen. Die Ein- und Auszahlung von Spareinlagen auf Grund von Büchern, die auf Zloty lauten, wird wie bisher vor sich gehen, nur mit dem Unterschied, daß die Anwendung des Valorisationskurses fortfällt. Bis zum 30. Juni werden die Postämter außer Zloty und Groschen auch die Polenmark im Verhältnis 1 : 1 800 000 annehmen. Weitere Mitteilungen werden die einzelnen Postämter erteilen.

# **Die Umrechnung der polnischen Mark in Zloty, darf nicht zu wucherischen Zwecken mißbraucht werden.** In diesen Tagen wird sich der Ministerrat mit dem Entwurf einer vom Präsidenten der Republik zu erlassenden Verordnung, die die Verhinderung der Benutzung der Mark-Umrechnung in Übervorteilungsabsicht zum Zwecke hat, beschäftigen. Um den Zahler vor Ausnutzung zu schützen, soll lediglich die Abrundung der Schuld bis zum nächsten vollen Groschen, bezw. den nächsten vollen 10 000 Mk. zulässig sein. Für Überschreitungen der Verordnungsbestimmungen wird eine Geldstrafe bis zur Höhe von 1000 Zloty sowie Gefängnis bis 1 Monat oder eine von diesen beiden Bußen festgesetzt werden.

# **„Zloty" und nicht „Zloty Polski".** Die neue Münzeinheit Polens wird die Benennung „Zloty" und nicht „Zloty Polski" haben. In allen Akten und dokumenten wird der Ausdruck Zloty benützt ohne Hinzufügung des Wortes Polski.

# **Posener Bachverein.** Die Chorproben werden morgen, Dienstag, abend im kleinen Vereinshaussaale wieder aufgenommen. Die morgige Probe beginnt, gemeinsam für Herren und Damen, um 7¾ Uhr, da zunächst über die Aufführung der Johannes-Passion Bericht erstattet wird. — In der Besprechung der Karfreitags-Aufführung im „Pos. Tageblatt" wurde schon darauf hingewiesen, daß wohl der Frauenchor des Bachvereins auf der alten Höhe stehe (wenn freilich auch in den Frauenstimmen bei der Aufführung noch viele frühere Mitglieder fehlten, die zur morgigen Probe hoffentlich wieder erscheinen werden), daß aber der Männerchor stark zurücktrete. Es ist doch sehr unerfreulich, besonders in unserer Zeit und in unserer Lage, daß ständig über das Fehlen der Männerstimmen zu klagen ist. An die sangeskundige Männerwelt ergeht darum für morgen eine besonders dringende Aufforderung, zu erscheinen. Der Bachverein soll bei der Kantfeier am Donnerstag mitwirken und hat vor Beginn des Sommers noch verschiedene künstlerische Aufgaben zu erfüllen. Darum: Auf zu fröhlicher Chorarbeit!

□ **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen (Montag) Wochenmarkt zahlte man für das Pfund Butter 3 200 000 Mk. die Mandel Eier 1 800 000 Mk., das Pfund Quadratkäse 800 000 Mk., Kartoffeln 90 000 Mk., Mohrrüben 250 000 Mk., Erbsen 400 000 Mk., Bohnen 600 000 Mk., Schweinefleisch 1 400 000 Mk., Kalbfleisch 1 200 000 Mark, Speck 1 500 000 Mk.

ӿ **Ein volles Geständnis abgelegt** hat inzwischen der wegen Raubmordes an der hiesigen Schornsteinfegerfrau Andzejewska aus Krakau hierher geschaffte Schornsteinfegerlehrling Jerzy Penkala. Er hat eingestanden, daß er den Raubmord allein verübt hat und zwar am 17. August morgens um 5 Uhr, nachdem ihn die Meisterin geweckt hatte. Er hatte bereits einige Tage vorher den Plan gefaßt, die betagte Meisterin zu ermorden und zu berauben in der Zeit der Abwesenheit des Meisters, nachdem dessen Reise nach außerhalb feststand. Er versetzte der Greisin zwei Schläge mit einem Meißel über den Kopf, so daß sie keinen Laut mehr von sich gab, schleppte die Schwerverletzte in das neben der Küche belegene Zimmer und versetzte ihr, als er merkte, daß sie doch noch lebte, mehrere Schläge mit einer Axt über den Kopf, bis sie ganz tot war. Nachdem er dann die Wohnung durchwühlt, Geld sich angeeignet und sich neu angekleidet hatte, wanderte er morgens um 6½ Uhr nach Główno und von dort nach Wongrowitz. Dann fuhr er nach Warschau und suchte und fand an verschiedenen Orten auf den Namen des Lehrlings Chmielewski Beschäftigung, bis ihn jetzt in Krakau sein Schicksal ereilte. Der jugendliche Raubmörder machte bei seiner Vernehmung stark den Eindruck, als ob er geistig nicht ganz normal ist.

ӿ **Selbstmordversuch.** Am Sonnabend abend hatte der ulica Glogowska 80 (fr. Glogauerstraße) wohnende 24jährige Student Stanisław Kanafojska aus der Ukraine, der bei einer hiesigen Bank beschäftigt war, mehrere Freunde zu seiner „Abschiedsfeier" eingeladen. Plötzlich, gegen 9¼ Uhr, eilte er fluchtartig aus dem Zimmer und brachte sich, ehe jemand das verhindern konnte, in der Herzgegend eine Schußverletzung bei. Er wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt und ist dort gegenwärtig noch am Leben.

ӿ **Noch immer nicht festgestellt** ist die Persönlichkeit des jungen Mannes, der, wie mitgeteilt wurde, Freitag früh als Leiche in der Nähe des Diakonissen-Krankenhauses aufgefunden worden ist. Ein Lichtbild der Leiche kann im Zimmer 3 der Kriminalpolizei besichtigt werden.

ӿ **Eigentümerinnen gesucht.** Gestern brachten zwei Herren einen grauen und einen braunen Damenmantel, ein Paar helle Zwirnhandschuhe und einen grünen Sweater, die von Besucherinnen des Apollo-Theaters dort zurückgelassen wurden. Die Sachen können heute noch im Zimmer 3 der Kriminalpolizei, von morgen, Dienstag, ab im Fundbüro des Starostwo Grodzkie besichtigt werden.

ӿ **Kindesleichenfund.** Unter der Treppe des Hauses ulica Dąbrowskiego 76 (fr. Große Berliner Straße) wurde vom Haushälter ein Karton mit der Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden.

ӿ **Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh + 1,93 Meter, ist demnach wieder nahezu der gewöhnliche normale Stand.

ӿ **Diebstähle:** Bestohlen wurde gestern auf dem Messegelände am Oberschlesischen Turm ein Kaufmann Jan Majewski von außerhalb um 280 Millionen und seine Militärpapiere. Ferner wurden gestohlen: aus einer Wohnung ul. Głogowska 95 (fr. Glogauerstr.) 2 Oberbetten, 3 Kopfkissen mit Bezügen im Gesamtwerte von 875 Millionen; einer Dame, die in einem Hotel in der St. Martinstraße wohnte, 1 Paar Brillantohrringe im Werte von 4 Milliarden; aus einer Wohnung ul. Słowackiego 36 (fr. Karlstr.) 1 Herrenmantel, 2 Paar Beinkleider, 1 Damenhandtasche, 5 Meter blauer Stoff, eine noch nicht fertige Bluse, 1 Stock, 1 Kravatte, 1 Flasche Parfüm im Werte von 600 Millionen; aus einer Fleischerei Górna Wilda 53 (fr. Kronprinzenstr. 50 Kg. Wurst, 35 Kg. Räucherfleisch, ein schwarzes Fell im Werte von 500 Millionen; am Toma Garbarska 3 (fr. Gerberdamm) ein Sack mit Luzernensaat im Werte vom 80 Millionen; aus einer Wohnung ul. Strzelecka 8 (fr. Schützenstraße) ein Paar Damenschuhe, 1 Golf und 10 Millionen bares Geld im Werte von 100 Millionen.

ӿ **Polizeilich festgenommen** wurden am Sonnabend und Sonntag: 5 Betrunkene, 6 Dirnen, 1 Bettler, 1 Dieb und eine Person wegen Raubüberfalls.

* **Graudenz**, 26. April. Heute früh gegen 4 Uhr beobachtete in der Nähe der Kalinkerstraße der Schutzmann Marchlewski einen Mann, der ihm verdächtig erschien. Er trat hinzu und gebot ihm, den Revolver schußbereit in der Hand haltend und unter dem Befehl des Händehochhebens, zwecks Inhaftnahme zu folgen. In einem passenden Augenblick griff der Unbekannte in die Tasche, zog einen Revolver heraus und gab zwei Schüsse auf den Beamten ab, der in der Gegend der Milz getroffen und schwer verwundet wurde. Der Täter konnte, da der Polizeibeamte wehrlos war, entfliehen. Der Verletzte befindet sich im städtischen Krankenhause in noch nicht vernehmungsfähigem Zustande.

* **Soldau**, 27. April. Eine deutsche Wählerversammlung findet am Donnerstag, dem 1. Mai, ½2 Uhr mittags hier im Reichshof Inhaber A. Knüffel statt. Die Abgeordneten Graebe-Bromberg und Schulrat Daczko-Tuchel werden über die Tätigkeit der deutschen Fraktion im Sejm Bericht erstatten und zu sonstigen Tagesfragen Stellung nehmen. Alle deutschen Wähler und Wählerinnen werden auf diese Versammlung ganz besonders aufmerksam gemacht.

### Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, den 27. April. Zwischen dem Locka 22 wohnhaften Ehepaar Antoni und Zofja Zoler, das schon seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, kam es wieder zu einem heftigen Wortwechsel, der damit endete, daß Frau Zofja eine Axt ergriff und auf ihren Mann so lange einschlug, bis er bewußtlos zusammenbrach. Er wurde mit zerhackter Hirnschale in bedenklichem Zustande in das Kindlein-Jesu-Krankenhaus gebracht. Die Ehefrau wurde verhaftet.

### Aus Ostdeutschland.

**Insterburg**, 25. April. Kurz nach Mittag befand sich der Postsekretär a. D. Grunau von Insterburg auf einem Spaziergange auf der Gumbinner Chaussee in der Nähe des Grundstückes des Besitzers Gaddat, als ihm ein Auto in voller Fahrt entgegensauste. Um nicht in die Staubwolke zu geraten, suchte er vor dem Auto noch die andere Chausseeseite zu erreichen, wurde aber erfaßt und überfahren, so daß der Tod sofort eintrat. Durch den Anprall versagte jedenfalls die Steuerung worauf das Auto in voller Fahrt gegen einen hohen Chausseebaum fuhr. Durch den scharfen Stoß wurden die Insassen herausgeschleudert, während der Wagen in Trümmer ging. Der Besitzer des Autos, Hotelbesitzer Hardt aus Stallupönen (Keßlers Hotel), brach das Genick und war sofort tot; sein Schwager erlitt einen schweren Schädelbruch, die Schwägerin hatte mehrere Knochenbrüche an einem Arm. Frau Hardt und ein Kind des Schwagers kamen fast unverletzt davon. Der Chauffeur wurde sehr schwer im Gesicht verletzt.

## Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

**H. S.** Als gerichtlich vereidigter Sachverständigen für Erbschaftsangelegenheiten usw. wird uns weiter Herr E. Giese in Posen, ulica Śniadeckich 4 (fr. Herderstr.) genannt.

**D. in Gr.** Diese Frage können wir Ihnen beim besten Willen nicht beantworten.

## Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil Robert Styra; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Styra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Poznań.

Unverzügliche Bestellung auf das

**„Posener Tageblatt"**

ist dringend anzuraten. Sollte die Bestellung etwa bisher noch nicht geschehen sein, bitten wir auf dem zuständigen Postamt zu beantragen, daß die seit

**1. Mai** erschienenen **Nummern nachgeliefert** werden.

Verlag des Posener Tageblattes.

Für größeren, **weitverzweigten Betrieb** in **Westpolen** wird zur Bearbeitung einschlägiger Fragen

**Jurist oder Nationalökonom**

zum 1. Juni oder später gesucht. Polnische Staatsangehörigkeit und Kenntnisse der polnischen Sprache Bedingung. Ausführliche Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen, evtl. Gehaltsforderungen unter **Z. 6865** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Geb. jg. Mädchen,**

nicht über 20 Jahre, vertraut mit ländlichen Verhältnissen u. Nähkenntnissen, sofort oder später zu meiner Unterstützung **gesucht;** musikalisch bevorzugt. Sie kann sich unter meiner Leitung im Haushalt vervollkommnen. Off. m. Gehaltsanspr. an

**Frau Senftleben,**
**Rittergut Zaborowo, Książ - Poznański,**
powiat Śrem.

Suche Stellung mit Wohnung als

**Gemeinde-Stellmacher und Tischler.**

Gefl. Offerten unt. **M. 6894** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Suche** für bald zuverlässiges

**Kinderfräulein**

zu 2 Kindern von 4 und 5 Jahren.

**Frau v. Schwerin, Szczepowice,**
pow. Kościan, poczta Wolkowo.

**Suche zum baldigen Antritt**

**junges, gebild. Mädchen,**

firm in Leitung eines **größeren Landhaushaltes,** zu meiner Unterstützung. Etwas Buchführung ist mit zu übernehmen. Bewerberinnen wollen Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Photographie einsenden an

**Frau Rittergutsbesitzer E. Jacobi,**
Trzcianka, Michorzewo.




In seinem Fach **tüchtiger Kaufmann** sucht Stellung als

**Buchhalter,**

**Rendant, Rechnungsführer** oder **Rentmeister** für gleich oder später. Gefl. Ang. u. **E. 6888** a. d. Gesch. d. Bl.

**Tüchtiger, bilanzsicherer**

**Buchhalter,**

**routinierter Kaufmann,** der deutschen, polnischen und russischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, verh., 35 J. alt, sucht, gestützt auf prima Referenzen, in größer. Betrieb für sofort od. später entsprech. Dauerstellung. Gefl. Ang. u. **E. 6875** a. d. Geschft. d. Bl.

**Staatsforstbeamter**

in ungekündigter Stellung, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht aus gewissen Gründen Stelle als **selbständiger**

**Förster**

vom 1. 7. oder 1. 10. 1924 ab. Angebote unt. **L. 6861** an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Suche Stellung** als

**Hilfsförster**

für bald oder 1. Juli. Bin mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten sehr gut vertraut, ledig und beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig. Gute Zeugnisse. Gefl. Angeb. u. **H. 6898** a. d. Gesch. d. Bl.

Gebild. Fräulein, 29 Jahre evgl., in allen Zweigen des Stadt- und Landhaush. erfahr., aus besserer Familie, sucht selbst. Stellung als

**Wirtschafterin oder Hausdame**

Zeugnis vorhanden. Ang. u. Nr. **6904** a. d. Gesch. d. Bl.

**Zuschneider,**

**langjähr. Praxis** im Zuschneiden der Herren-, Knaben- und Kinder-Konfektion, auch **Herren-Sportbekleidung,** auf elektr. Bandmesser-Zuschneide-Maschine zum sofortigen Eintritt **gegen hohen Lohn gesucht.** Zeugnisse bisheriger Tätigkeit erwünscht.

**Kleider-Fabrik**

**M. Rechter, Biała - Bielsko,**

**Tuchmachergasse 14 (Poln.-Schles.).**

Persönl. Off. b. **Borowicz,** Ogrodowa 20, III Stck., von 3—6.

**Landwirtssohn**

18 Jahre, evangel., mit gutem Schul- und theoretischem Fachzeugnis u. polnischer Sprachkenntnis sucht für sofort oder später Anfangsstellung als

**Eleve oder Hofverwalter**

auf größerem Gut.

Zuschriften erb. an **August Kunze, Kłoda Nr. 13, pow. Leszno.**

**Tüchtige**

**Jüngere Kassiererin** und **Buchhalterin,** die der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, mit guten Zeugnissen **sucht** von **sofort** oder später **Stellung.** Off. unter **Nr. 6839** an die Expedition dieses Blattes.

**Stellung**

im Haushalt sucht deutsches Mädchen 36. J., poln. Sprache nicht mächtig im Posenschen. Offerten **unt. M. 6882** an d. Geschäftsst. dieses Blattes.

**Galanterie - Kamm - Engros - Geschäft**
Dominikańska 3 Czesław Sobkiewicz Telephon 1661

Zu konkurrenzlos billigen Preisen:
Kämme, Haarschmuck, Reifen
Armbänder, Colliers, Puderdosen
sämtl. Toilette-Artikel usw.
Toiletteseife und Parfümerien
französische und andere.

Ausstellungsraum plac Drwęskiego, Saal II. Koje Nr. 1121.

# Ausverkauf
zu Fabrikpreisen
in 6748
**Kleider- u. Mäntelstoffen**
für Herren und Damen,
**Leinwand, Bettzeuge, Gardinen,**
Seidentrikot etc.
im Manufakturwarengeschäft
**Poznań, ul. Wodna 3.**

**Für Aussteller**
in Handel und Industrie!
Sämtliche
Geschäfts-Empfehlungen
zur
**Posener**
**Muster-Messe**
finden weiteste Verbreitung
und haben
durchgreifenden Erfolg
in dem am meisten gelesenen
**Posener Tageblatt.**

**Grundstück,**
Kr. Freystadt, Niederschlesien, gute Gebäude, 3 Morgen eigenes, 4 Morgen Pachtland, von sofort zu verkaufen. Pr. 4000 Gm. Off. unt. H. 6897 an die Geschäftsst. d. Bl.

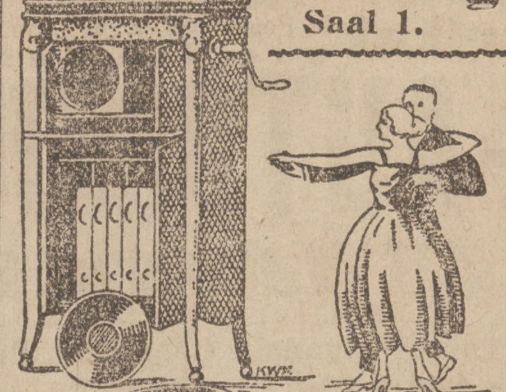
**Größ. Posten Läuferschweine**
kauft und erbittet Offerten (6863
**Krieg, Tiegenhof.**

# Holz-versteigerungstermin
**Am Mittwoch, dem 30. April,**
**10 Uhr vormittags**
findet am Sägewerk in Porażyn bei Opalenica eine Versteigerung von mehreren tausend Festmetern

# Eichen-Rundholz
im Durchschnitt 30 cm Durchm. und 8,0 m Länge) in kleinen Losen von ca. 50 fm aufwärts statt. Das Holz liegt gegenüber der Bahnstation Porażyn. Bezahlung hat am Lizitationstage zu erfolgen.
Nähere Auskünfte erteilt postwendend
**Drzewo Grodzisk T. z o. p.**
**Porażyn bei Opalenica.**

Gut erhaltenen, leichter
# Jagdwagen,
(4 Personen) aus einem Nachlaß zu verkaufen.
Trzcinica Dwór, Pow. Kępno. (6896

**4. Targ Poznański, Plac Drwęskiego**
**Saal 1. Nr. 731.**



Die Firma
**St. Jarosz, Poznań**
ul. Garncarska 9 Telephon 3092
**Einzigste Sprechmaschinen-Großhandlung in Polen**
stellt seine eigenen Erzeugnisse aus.
**Größte Auswahl in Schrankmusik-Apparaten,**
auch Truhenform in Eiche und Mahagoni, den elegantesten Zimmereinrichtungen angepasst.
Reichhaltiges Lager in Schallplatten bester deutscher Marken zu billigsten Preisen.
**Günstigste Zahlungsbedingungen.**

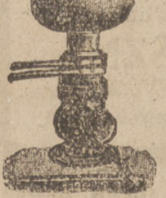
**Wasch-Seifen**
prima Qualität
inländische u. ausländische
v. 1 500 000 d. Stück (1/2 kg)
bis 600 000 d. Stück,
**Persil** à 1 200 000
en gros und en détail.
**Drogerja Teatralna**
ul. Fredry 2.
Telephon 11-35.
**Steinkernteer**, präpariert,
**prima Klebemasse u. Asphaltdachpappe**
zu sehr niedrigen Preisen empfiehlt die Firma A. Nasielski, Poznań, ulica 27. Grudnia 5. Tel. 2014.

# Ausstellung
**Orientalischer Teppiche**
Ausgesucht schöne preiswerte Exemplare.
**Während des IV. Targ Poznański i. Pavillon Bank Handlowy**
**Spezialverkauf der Bielitzer Teppich-Industrie**

Die Teppich-Knüpfkunst in Bielsko (Bielitz) steht auf höchster Stufe. — Bielitz erzeugt Teppiche nach Perser-Originalen, vollkommen in Zeichnung und Farbenpracht, aus edlem Material in feiner Knüpfung.

**Teppiche ✻✻ Läufer ✻✻ Ueberwürfe**
Während des Targ Sonderpreise!
**Kazimierz Kużaj, Poznań**
**Centrala Dywanów — Teppich-Zentrale**
Gegr. 1896. W. Garbary 19 (Gr. Gerberstr.) Telefon 3876.

*Damen- und Herren-Schuhe*
empfiehlt
Tel. 1877. *M. Urbaniak* Tel. 1877.
*Poznań, plac Wolności 18*



**„Westfalia"-Separatoren**
in neuester Ausführung
hat billig abzugeben (7206
**G. Scherfke,**
Poznań, ul. Dąbrowskiego 93.
**Stelle auf d. Posener Messe aus.**

**Für Friseure u. Drogerien**
die denkbar billigsten Preise
in allen Gebrauchsartikeln.
Besuchen Sie meinen Stand
**im Ausstellungsraum,**
pl. Drwęskiego,
Saal II, Koje Nr. 1121.
Hurtownia Galanterji i Grzebieni
**Czesław Sobkiewicz,**
ul. Dominikańska 3. Tel. 1661.




# Tischler-Leim

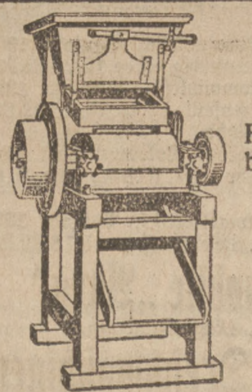



Knochen- und Lederleim
# „STREM"
unerreichter Güte
**Speise- und technische Gelatine**
**Glycerin, Olein, Stearin, Knochenmehl**
**Superphosphat.**
Generalvertreter und Lager für Großpolen und Pommerellen der Chemischen Werke
**„STREM" und „ŻELATYNA"**
# „CHEMIPOL"
**Poznań**




Młyńska 9.
Telephon 10-78. Telephon 10-78



**„Reform"**
ist die billigste
**Walzen-Schrotmühle!**
Für Göpel- und Riemenbetrieb, mit aufriffelbaren Walzen.
**Grosse Leistung!**
**Leichter Gang!**
**Tadelloses Schrot!**
Glänzende Anerkennungen.
Sofort vom Lager lieferbar.
**Paul Seler, Poznań**
ul. Przemysłowa 28. Telephon 2480.

**Virginia-Saatmais**
hat abzugeben
**Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft, T. z o. p.**
Poznań, ul. Wjazdowa 3. Tel. 4291.

**Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhwaren**
in grosser Auswahl
empfiehlt
**Michał Gucki, Poznań,**
ulica Wielka 24.
Streng reell! Günstige Preise!

**Franz. Billard**
in tadellosem Zustande, komplett mit sämtlichem Zubehör. Eisenbeinbälle, Kegel, Tafel, Queuständer, 6 Pat.-Queus, preiswert zu verkaufen.
ul. Matejki 61, II links.
Telephon 6050.

**Besatzkarpfen,**
einsömmerige 150 000 p. Stck., zweisömmerige 4 Mill. p. Pfd. gibt ab
**Gutsverwaltung Napachanie, p. Rokietnice.**

**Kaufe ein gut erhaltenes Motorrad**
bis 2 PS. auf Abzahlung, kann auch etwas stärker sein. Gefällige Angebote mit Preis unter D. 6893 an die Geschäftsstelle d. Bl.

# ERDMANN KUNTZE

**Schneidermeister Poznań, ul. Nowa 1, I. Etage**

## Anfertigung vornehmster Herren- u. Damen-Moden




Lager in prima englischen u. deutschen Stoffen.




Gelieferte Stoffe werden zu erstklassiger Verarbeitung angenommen.

---

## Mädchen-, Knaben- u. Säuglings-Wäsche

in großer Auswahl empfiehlt

**S. Kaczmarek, ul. 27. Grudnia 20.**

---

## Château Yquem

den besten Weißwein Frankreichs empfehlen

**NYKA & POSŁUSZNY**

Erstklassiges Wein- und Spirituosen-Versandhaus.

Telephon 1194 Poznań Wrocławska 33/34.

---

**Sämtliche Friseure** decken ihren Bedarf in der

## Hurtownia dla Fryzjerów

Einkaufs-Genossenschaft.

**Poznań, ul. Św. Marcin 29. (vis à vis ul. Kantaka).**

---

Ich habe zu günstigen Preisen abzugeben und auf meinem Lager in Poznań zu besichtigen:

## 1 Stock-Motorpflug

moderne Bauart, 60 PS., 6 scharig, Rückwärtsgang, motorische Tiefenstellung. Der Pflug ist sehr gut erhalten, gründlich überholt und garantiert betriebsfähig.

## Lokomobilen:

1 **„Wolf"**, fahrbar, Heißdampf, mit Überhitzer, Baujahr 1916, 10 Atm., nom. 12 pferdig, eff. 26/33/48 PS., Marke AHF4.

1 **„Badenia"**, fahrbar, Lokomotivkessel, Baujahr 1906, 8 Atm., nom. 8 pferdig, eff. ca. 16/20/25 PS.,

1 **„Floether"**, fahrbar, Lokomotivkessel, Baujahr 1898, 7 Atm., nom. 8 pferd., eff. ca. 15/18/22 PS., neue Feuerbuchse und neue Rohre.

1 **„Ransomes Sims"**, fahrbar, Lokomotivkessel, Baujahr 1897, 6 Atm., nom. 10 pf., eff. ca. 18/24/30 PS.

1 **„Marshal"**, fahrbar, Lokomotivkessel, Baujahr 1891, 6 Atm., nom. 8 pferd., eff. ca. 15/18/22 PS.,

## 1 Motor-Lokomobile „Akra"

8 PS., mit Vorgelege, Magnetzündung.

## Dampf- u. Motor-Dreschmaschinen:

1 **„Jähne-Landsberg"**, Baujahr 1917, Trommel 1700×520 mm, 6 Schlagleisten, überall Ringschmierlager.

1 **„Clayton & Shuttleworth"**, Trommelbr. 1500 mm, 8 Schlagleisten.

**1 Motor-Dreschmaschine „Lehnigk-Vetschau"**

Trommel 1700×420 mm, doppelte Reinigung.

Diese Lokomobilen und Dreschmaschinen sind gebraucht, gut durchrepariert und werden garantiert betriebsfertig abgegeb.

**1 fabrikneuen Kleereiber „Optimus"**

**Paul Seler, Poznań, Przemysłowa 28.**

---

Ausschneiden! Ausschneiden!

## Postbestellung.

An das Postamt

in ____________

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 **Posener Tageblatt** (Posener Warte)

für den Monat Mai 1924

Name .............................

Wohnort .............................

Postanstalt .............................

Straße .............................

---

**Kein Fabrikat** in Polen hat soviel Anhänger aufzuweisen, wie die berühmten

# FIAT-AUTOMOBILE

und beweisen dies die Urteile Hunderter „FIAT"-Wagenbesitzer, welche wie amtlich festgestellt in Polen die Majorität besitzen. Die allerneuesten Modelle stellen aus:

**I. im Targ Poznański (Oberschl. Turm)**

**II. ulica Skarbowa 20**

## „BRZESKIAUTO" Tow. Akc. Poznań ul. Skarbowa 20

Telephon 4121 und 3417. Telegr.-Adr.: „Brzeskiauto".

---

## Kazimierz Kużaj, Poznań

Gegr. 1896. **Stary Rynek 56** Telephon 3441

Alter Markt

Abtl. II: **Sukiennice - Tuchhallen.**

## Tuche Anzug- Mantel- Kostüm- Stoffe

Spezialität: **Bielitzer Erzeugnisse.**

Reise- Schlaf- Pferde- **Decken.**

**Streng reelle Bedienung bei festen Preisen.**

Während der Dauer des Targ Poznański herabgesetzte Preise.

Nicht das Billigste zu bringen, aber

**das Beste zu billigsten Preisen**

verkaufen, war und bleibt Prinzip der Firma Kazimierz Kużaj.

---

## Fr. Rogoziński i S-ka.

**Poznań, Stary Rynek 64,**

empfehlen ihr reichhaltiges

# Schuhlager.

**Erstklassige Damen-, Herren- und Kinderschuhe in modernsten Façons, größtenteils eigenen Fabrikats.**

**Unsere Preise sind konkurrenzlos!**

Wir bitten, unsere Ausstellung im Schaufenster gefl. zu beachten!

---

## „Dywan" Poznański skład „DYWANÓW"

**Poznań, ul. Wrocławska 20.** Telephon 37-49.

**Größtes Spezialhaus** in

## Teppichen, Läufern u. Linoleum.

Große Auswahl. Reelle Bedienung.

**Mäßige Preise.**

---

Helleich. Speisezimmer, Nußbaum-Salon, weißes Tochterzimmer, 1 Ruschewentisch mit 6 hoh Stühlen, Damenschreibtisch, Salonschrank, Biedermeier-Spiegel, Geldschrank u. versch. Geschenkartikel, Nippes, Vasen usw.

**M. Bernhardini**

Möbelhandlung.

Aleje Marcinkowskiego 8a.

---




---

## Oberschlesien im Bild

Durch die Trennung Oberschlesiens und infolge der Feindbesetzung unseres Industriegebietes im Westen, ist das Augenmerk des Reiches und des Auslandes mehr denn je auf den deutsch verbliebenen Teil Oberschlesiens gerichtet. Deutsch-Oberschlesien ist heut die **Schlagader des deutschen Wirtschaftslebens.** Oberschlesische Arbeit, oberschlesischer Fleiß und oberschlesische Erzeugnisse bilden heute in der deutschen Wirtschaft eine nicht zu verkennende starke Aufbaumöglichkeit. Weiten Kreisen die Schönheiten der oberschlesischen Heimat näher zu bringen, von Land und Leuten einen getreuen Zeitspiegel zu geben, das Aufstreben der großen und kleinen Ortschaften in städtebaulicher Hinsicht näher zu bringen, sowie von dem mannigfachen Kunst- und Kulturleben des Schutzwalls deutscher Gesinnung im Osten bildlich mitzuteilen, ist neben der Veranschaulichung des ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwungs unserer heimischen Industrie, die Aufgabe der jedesmal mit großer Spannung erwarteten Beilage Oberschlesien im Bild.

**Wöchentliche Unterhaltungs-Beilage des**

## „Oberschlesischen Wanderers"

**Gleiwitz OS.**

Anzeigen vermittelt die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes ohne jeden Aufschlag.

**Anzeigen finden bei der großen Leserzahl des Wanderers weiteste Verbreitung und führen zum geschäftlichen Erfolg.**

Kein Oberschlesier im Reiche versäume, sofort den Oberschlesischen Wanderer in Gleiwitz beim Postamt seines Wohnortes oder beim Verlage direkt zu bestellen.

---

# Bäckerei

## mit Motormühle

auf der Insel Rügen, mit kleiner Landwirtschaft, Mühle, Industriestromanschluß, alles neuzeitlich eingerichtet, sämtliche Gebäude in besten baulichen Zustand, Wohnhaus ohne Mieter. 16 Jahre in letzter Hand. Beide Betriebe bedeutend erweiterungsfähig. Umsatz nachweisbar sehr gut. Kaufpreis mit sämtlichem toten und lebenden Inventar **32 000 G.-M.** Uebernahme jederzeit. Verkauft der Eigentümer

**Alex. Biester,**

**Gingst a. Rügen,**

Bahnstation Samtens.

---

# Bilder

**3 Fałat und 2 Malczewski** gelegentlich zu verkaufen. Zu besichtigen **Kantorowicz, Stary Rynek 64.** (6869

---

## Stationäre Lokomobile

Wolf, Baujahr 1901, 80 PS., und

## Dampf- und Motordreschsätze

verkauft

## Maszyna Rolnicza,

**Poznań, ul. Woźna 19.** Telephon 2571.

---




Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego 23. Telef. 4018

Dienstag, 29. April 1924. **Posener Tageblatt.** Zweite Beilage zu Nr. 99.

# Die hohen Papierzölle.

Bei den Beratungen der Unterkommission 21 für den Zolltarif am 26. und 29. März im Handelsministerium zu Warschau ist beschlossen worden, den Zollsatz für Rotationsdruckpapier von 18,50 auf 15 Goldfrank herabzusetzen. Die Danziger Vertreter, die für diesen Antrag eintraten, befanden sich hierbei durchaus im Einklang mit den polnischen Zeitungsverlegern.

In Fachkreisen dürfte wohl Übereinstimmung darüber herrschen, daß auch dieser Zollsatz für das Zeitungsgewerbe im polnischen Wirtschaftsgebiet eine sehr starke Belastung darstellt. Es müßte unbedingt versucht werden, erhebliche Ermäßigungen auf den vollen Zollsatz zu erwirken. Die Unterkommission ist aber nicht befugt, hierüber zu beschließen; das obliegt vielmehr dem Zollkomitee.

Nach unserem Dafürhalten sollten deshalb die Zeitungsverleger in ihrem Interesse und im Interesse ihrer Leser die Vertreter im Zollkomitee davon zu überzeugen versuchen, daß der derzeitige Satz von 40 Proz. wieder ermäßigt werden sollte auf höchstens 20 Proz. des vollen Zollsatzes, wie es vor dem 1. März der Fall war.

Ein Schutzzoll ist im allgemeinen nur insoweit berechtigt, als damit eine Bedrohung des heimischen Gewerbes abgewehrt werden soll. Bei Rotationsdruckpapier liegt die Sache aber so, daß die meisten polnischen Papierfabriken bis jetzt kaum in der Lage sein dürften, den gesamten Bedarf an Druckpapier zu decken. Wir wissen aus zuverlässiger Quelle, daß aus Deutschland mindestens ca. 40 Tonnen monatlich an Zeitungen im polnischen Zollgebiet geliefert werden. Es wird ferner von durchaus sachverständiger Seite zugegeben, daß die polnischen Papierfabriken, die sich auf Zeitungsdruckpapier umgestellt haben, ihre Fabrikationsmethoden bis jetzt noch nicht so verbessert haben, als daß sie an die deutschen Erzeugnisse heranreichen könnten. Auch sind die von den polnischen Papierfabriken angesetzten Preise unbedingt zu hoch; sie liegen nachweisbar erheblich über den Weltmarktpreisen.

Die Vertreter der polnischen Regierung zeigten durchaus Verständnis für die Auffassung, daß ein Zoll nicht dazu dienen soll, den Erzeugern irgend einer Ware anormalen Gewinn zuzuführen, es muß vielmehr gefordert werden, daß die Fabrikationsmethoden so sind, daß ein Wettbewerb mit anderen Ländern möglich ist.

Die deutschen Papierfabriken sind durchweg mit sehr breiten Papiermaschinen ausgerüstet, so daß sie bezüglich der Formate mehr Bewegungsfreiheit haben. Demgegenüber laufen in einzelnen polnischen Papierfabriken, die im besonderen für die Lieferung von Rotationsdruckpapier in Frage kommen, Papiermaschinen erheblich schmaleren Formats. Das dürfte ein Grund sein, warum diese Fabriken hinsichtlich der Preise mit Deutschland und dem anderen Ausland nicht konkurrieren können.

Der Zollsatz für Formatpapiere mit nicht weniger als 60 Proz. Holzmasse wurde auf 20 Goldfrank herabgesetzt. Nachweisbar werden neben den Zeitungen auch viele billige Drucksachen auf diesem minderwertigen Druckpapier hergestellt. Das graphische Gewerbe ist in erster Linie als Kulturträger zu betrachten. Jeder unberechtigte Zoll auf die Rohstoffe mindert den Absatz seiner Erzeugnisse und wirkt somit kulturfeindlich.

Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, läßt sich eine stichhaltige Begründung für den relativ hohen Zollsatz auf Zeitungsdruckpapier nicht geben.

# Aus Stadt und Land.

Posen, den 27. April.

## Staatspräsident Wojciechowski in Posen.

Staatspräsident Wojciechowski ist Sonnabend abend 8 Uhr zur Teilnahme an der gestrigen Eröffnungsfeier der 4. Posener Messe und zu mehrtägigem Aufenthalt bis einschl. Donnerstag nachmittag auf dem jetzigen Offiziersbahnhofe im Sonderzuge aus Warschau eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich der Wojewode Bniński, der Kommandierende General von Raszewski, der Stadtpräsident Ratajski, als Vertreter des Kardinal-Erzbischofs Dr. Dalbor eine Abordnung mit dem Domherrn Senator Adamski an der Spitze, der Eisenbahnpräsident Dobrzycki, der Direktor des Posener Messeamts, Krzyżankiewicz, sowie sonstige Vertreter der Messeleitung und eine Anzahl von Damen eingefunden. Beim Einlaufen des Sonderzuges auf dem Bahnhofe spielte die Militärmusik die Volkshymne, und eine neben dem Oberschlesischen Turm aufgestellte Batterie löste sechs Salutschüsse. Nach der Begrüßung schritt der Staatspräsident die Front der Ehrenkompagnie ab, und darauf fuhr er im Kraftwagen nach dem Residenzschlosse, in dem er mit seinen Angehörigen für die Dauer seines Posener Aufenthalts Wohnung genommen hat.

Über die Teilnahme des Staatspräsidenten an der Eröffnung der Posener Messe und an dem von der Stadt im Goldenen Saale des Alten Rathauses veranstalteten Frühstück berichten wir an anderer Stelle. Nachmittags 3 Uhr fuhr der Staatspräsident zum Rennplatz in Lawica, um dem Frühjahrseröffnungsrennen beizuwohnen und auf der Rückfahrt die Fliegerstation Lawica zu besichtigen. Abends 7½ Uhr gab der Staatspräsident im Thronsaale des Schlosses den Spitzen der Behörden und sonstigen geladenen Gästen ein Festessen, dem sich um 9 Uhr ein Empfangsabend anschloß.

## Eröffnung der Posener Abteilung der Bank Polski.

Nach einem Gottesdienst, der heute früh 9 Uhr in der St. Martinkirche stattfand, erfolgte die feierliche Eröffnung der hiesigen Abteilung der Bank Polski in den Räumen der bisherigen P. K. K. P. in Gegenwart eines Kreises geladener Gäste. Um 10 Uhr wurde die Bank für das Publikum geöffnet. Dem Verkehr wurden die ersten Złotys in Stücken von 1—500 übergeben, da die Bank von heute ab nur in der neuen Valuta Auszahlungen leistet. Für die noch fehlenden Groschen werden vorläufig Briefmarken verabfolgt.

## Polizeistreifen nach Brillantenschwindlern in Warschau.

Der „Przegl. Wiecz." weist darauf hin, daß trotz aller Warnungen in der Presse den Brillantenschwindlern in Warschau das Handwerk bisher noch nicht hat gelegt werden können. Besonders unter den aus der Provinz Zugereisten fänden diese Leute immer noch willige Opfer, die ihr gutes Geld für wertlose Nachahmungen fortwerfen. Unlängst ist sogar ein Korrespondent argentinischer Zeitungen namens Leon Ciebrich derartigen Schwindlern in die Hände geraten, denen er nicht weniger als 450 Dollar aushändigte um erst zu spät zu bemerken, daß er das ganze Geld buchstäblich weggeworfen hatte. Die Warschauer Kriminalpolizei hat daraufhin beschlossen, mit größter Energie gegen diese Verbrecher vorzugehen, und zwar sollen nicht nur die Händler gefaßt, sondern die Herstellung falscher Brillanten überhaupt unterbunden werden. In den letzten Tagen sind von einer fliegenden Abteilung der Polizei zahlreiche Streifen veranstaltet worden, denen es zu danken ist, daß mehrere Schlupfwinkel der Brillantenschwindler ausfindig gemacht und ausgehoben werden konnten. U. a. wurde ein gewisser Moische Zysman und ein Lipe Kellerman gefaßt. Als man diese beiden mit verschiedenen Betrogenen konfrontierte, wurden sie als die gefährlichen Brillantenschwindler festgestellt. Auch der Argentinier hat ihnen sein Geld ausgehändigt. Sie sitzen im Gefängnis. Von dem Geld fehlt aber jede Spur.

✕ **Die Geschäftszeit während der Messe** Während der Dauer der 4. Posener Messe (vom 27. April bis 3. Mai) können die Läden bis abends 7 Uhr offen sein, dürfen dagegen erst früh um 9 Uhr geöffnet werden.

✕ **Der Beginn der Rehbockjagd in Pommerellen ist,** wie im Bezirk der Posener Wojewodschaft, auf den 30. Mai d. Js. festgesetzt worden, nachdem die Schonzeit bis zum 29. Mai verlängert worden ist.

# **Nach der neuen Advokatentaxe** sind zu zahlen: 1. für eine Rechtsauskunft nicht länger als eine halbe Stunde: a) in der Kanzlei während den Empfangsstunden oder telephonisch 6 Gulden, b) zu anderer Zeit 10 Gulden; 2. für eine Konferenz außerhalb der Kanzlei 15 Gulden; 3. für die Erteilung eines schriftlichen begründeten Gutachtens 25 Gulden; 4. für die Durchsicht von Akten eines Gerichts- oder Verwaltungsverfahrens 20 Gulden; 5. für die Abfassung a) einer notariellen Vorladung 15 Gulden, b) einer Klage an die Gerichts- oder Polizeibehörden 20 Gulden, c) eines Aktes über den Kauf, den Verkauf oder die Pacht einer Gesellschaft ½ Proz. des Wertes des Gegenstandes, mindestens aber 75 Gulden; 6. für die Verteidigung vor Gericht: a) im Friedensgericht 15 Gulden, b) im Bezirksgericht: 25 Gulden, c) im Appellationsgericht 50 Gulden, d) im obersten Gericht 75 Gulden.

* **Karthaus, 26. April.** Personen, welche auf Grund des deutsch-polnischen Vertrages betreffend den kleinen Grenzverkehr das Recht auf Grenzausweise besitzen, dürfen innerhalb der Zehnkilometer-Grenzzone keine Schnellzüge benutzen, selbst wenn diese innerhalb der Zone ihren Haltepunkt haben, wie sie auch Personenzüge nicht benutzen dürfen, die nicht innerhalb der Zehnkilometerzone Haltepunkte haben.

# Aus dem Gerichtssaal.

* **Bromberg, 26. April. Freispruch in einem Raubmordprozeß.** Am 27. August 1923 wurde im Walde in der Gegend von Izabela und Dziunin im Kreise Wirsitz der Viehhändler Nebel ermordet und beraubt, und einige Zeit darauf als Täter der Fleischer Mieczysław Musioł aus Nieżychowo, Kreis Wirsitz, ermittelt. Er hatte sich jetzt vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte ist geistig minderwertig. Auf dem Polizeiamt hat er die Tat selbst eingestanden, aber in der Anstalt Dziekanka, Kreis Gnesen, wohin er zur Beobachtung seines Geisteszustandes gebracht worden war, kamen die Ärzte zu dem Ergebnis, daß M. für seine Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden könne. Auf Grund eines Gutachtens des Chefarztes der genannten Anstalt sprach das Gericht den Angeklagten frei.

* **Graudenz, 26. April.** Die Erschießung eines gewissen Kurei im Oktober 1923, als K. vom Förster Drwota beim Forstdiebstahl ertappt wurde, war Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht. Die Sache spielte sich in der staatlichen Waldung in der Nähe von Dębiny ab. Gerüchte liefen um, die, da bei dem Vorgang Zeugen nicht zugegen waren, leicht aufkommen und Verbreitung finden konnten. Der Förster wurde auch in den Anklagezustand versetzt, vom Gericht aber, da er in Notwehr gehandelt habe, freigesprochen.

* **Graudenz 27. April.** Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte das Bezirksgericht den Landarbeiter Wladislaus Kowalkowski aus Gogolewo im Kreise Mewe zu sechs Monaten Gefängnis. Er hatte durch übermäßig schnelles Fahren mit einem beladenen Leiterwagen den zweijährigen Johann Kordonowski überfahren und dadurch dessen Tod herbeigeführt.


Weltberühmte
Liköre
Erven Lucas BOLS
Zu erhalten
in erstklassigen
Weinhandlungen und Restaurationen.


Amerik. Copyright by Carl Duncker, Berlin W. 62.

# Das goldene Netz.

Roman von Otto Lothar Niemasch.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Das junge Hausmädchen stand, die Hände auf dem Rücken, an dem Türpfosten. In der Diele lugte verstohlen ein junger Koch herein; eine alte Frau in schwarzem Kleide hielt die Hand über die dürre Brust gefaltet und sah zur Decke. Die Wände und alles, was sie umschlossen, schienen mit demütiger Inbrunst nur auf den Gesang zu lauschen. Dann kam eine große Stille. Marianne ging mit leichtem Schritt zu Martin herüber. Er stand langsam auf. Niemand von ihnen sprach ein Wort. Auf beider Antlitz lag der geheimnisvolle Abglanz einer goldenen Stunde, die sie sich geschenkt... Reif und voll wie ein klingendes Adagio.

Laute Stimmen trugen den Alltag hinauf. Ein paar junge zerzaust aussehende Mimen ergriffen von der Diele Beschlag. Der Traum zerstob. Martin half Marianne in den Pelz. Sie gingen.

„Vergessen Sie Dr. May nicht und geben Sie mir gleich Nachricht, wie alles geworden ist," war ihre letzte Mahnung, als sie sich am Opernhaus von ihm trennte. Er sah ihr nach, bis sie verschwunden war. Nur der Duft, der sie immer umgab, blieb wie eine Blütenspur hinter ihr zurück.

* * *

Martin bog aus den stillen Anlagen langsam in eine der belebten Hauptstraßen ein; sie führten alle konzentrisch zu dem großen Platz im Mittelpunkt der Stadt, der das Haupttreiben in sich aufsog. Der Schnee stöberte nicht mehr, hinter zerteiltem Gewölk lag eine bleiche Sonne und spiegelte sich schwach in den nassen Steinen und Pfützen. In ungeheurer Geschäftigkeit schienen die Menschen aneinader vorüberzugleiten, schlängelten sie sich zwischen Wagen und Automobilen, Karren und Rädern hindurch. Die Leute drängten sich vor Läden mit verlockenden Auslagen und phantastischen Preisen, und die Türen dazu standen nicht still. Die Zeitungsverkäufer und Straßenhändler, in wunderliche, aber wärmende Hüllen eingewickelt, traten von einem Fuß auf den anderen und sahen müde und ausgehungert aus. Ein kleiner Junge in Holzpantoffeln neben einem blinden Mann hatte einen Bogen braunes Packpapier wie einen Umhang um, denn er hatte keinen Mantel auf den zitternden Gliedern. Die meisten, die es sahen, lachten nur, die wenigsten zogen ihre Börse. Ein erregter politischer Wortwechsel auf der anderen Seite war ihnen interessanter als das blaugefrorene Kind. In hastendem Drängen flutete der Strom von Neugierigen zu den Streitenden hinüber — plötzlich hatten sie alle Zeit, und ein Summen wie in einem Bienenstock erfüllte den Platz.

Martin ging jeden Tag durch dieses immer gleich lärmende Straßenbild. Er kannte es am Morgen, am Mittag, am Abend. Oft regte es ihn an, belebte es ihn, öfter noch machte es ihn müde, traurig und unruhig. Es war der kalte Strom der Gleichgültigkeit, der hier pulsierte. Jeder trug sein eigenes Leben eilig und versteckt an dem anderen vorbei. Der Hunger trieb alle diese Menschen aus einem dunklen Tor hinaus, und das Fieber nach Geld drängte sie in ein anderes hinein. Für alle der gleiche Weg. Die große Hauptstraße in dem armen, kalten, liebelosen Deutschland. Wenige nur, die in diesem Vorwärtshasten den Boden unter sich prüften, wenige, die einmal den Blick nach oben richteten und Sterne suchten. Alles Kinder der gleichen furchtbaren Zeit. Und immer wieder war es Martin, als sähe er nur Masken. Weniger als je wußte man, was hinter all den Stirnen glühte und in den Händen zuckte. Wer sah es ihm an, wer wußte von ihm, wie schwer und unablässig sein Leid in ihm rang? Wie große, schöne Führerworte in ihm hallten, wie der Wille nach befreienden und erlösenden Taten, nach Licht und Leben in ihm riefen.

Er blieb stehen und schloß die Augen. Irgend eine Lichtgestalt flog vor ihm her. Ein zartherber Blütenduft schmeichelte um seine Sinne. „Wenn ich ein Mann wäre wie Sie...," hörte er eine Stimme sagen. Er richtete sich straff empor.

An die Arbeit! sagte er zu sich selbst.

Eine Hand legte sich kräftig auf seine Schulter und zwang ihn, sich umzusehen.

„Das ist doch der Gefreite Herms!?" klang eine etwas heisere Männerstimme dicht an seinem Ohr vorbei.

„Jawohl...!" Er starrte einem hageren, tiefgebräunten Gesicht unter einer grauen Schirmmütze in die Augen.

„Jawohl, Sie sehen ganz recht, Ihr alter Feldwebel Redlich. Mensch, ausgeschnitten Sie muß ich hier treffen als ersten von meiner ehemaligen Kompanie, nachdem wir auseinandergeflogen sind. Ich sage ja, das große Deutschland ist viel kleiner, als man denkt. Na, es ist immer noch Glück, daß ich einem alten Regimentskameraden und nicht einem alten Gläubiger in die Arme gelaufen bin. Seien Sie also herzlichst gegrüßt!"

Sie schüttelten sich kurz die Hände und bahnten sich langsam auf dem Damm ihren Weg, wobei Redlich ziemlich unsanft verfuhr und mehr als einmal einem Mitbürger auf die Hacken trat.

„Nun sagen Sie mir aber, was für ein Schicksal Sie in diese gesegnete Gegend verschlagen hat, Herms, meines Wissens sind Sie doch jenseits der Spree zu Hause und wurden doch in Königsberg oder da irgendwo herum eingezogen! Waren Sie da nicht an der Universität?"

„Ja, ja, Privatdozent. Aber dabei konnte man schon vor dem Kriege verhungern und jetzt vollends... es heißt bei mir eben wie bei Hunderttausenden einen neuen Anfang finden, und da ich zufällig hierher Beziehungen hatte, habe ich es eben hier versucht."

Redlich sah ihn mit halbzusammengekniffenen Augen von der Seite an. „So so... ja ja, es hat nicht jeder solche eleganten Beziehungen. Da kann man Sie ja fast beneiden drum..."

Martin stieg die Röte dunkel ins Gesicht. Aber er schaute Redlich ruhig ins Auge.

„Wie meinen Sie das?" fragte er kurz.

Der Feldwebel lachte, daß unter seinem schwarzen Bärtchen die großen, festen Zähne blitzten, und er schob seinen Arm in den von Herms.

(Fortsetzung folgt.)

# Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

## Von der Währung Lettlands.

Die lettländische Regierung hat beschlossen, den Übergang zum ausschließlichen Latsystem im Laufe dieses Jahres vor sich gehen zu lassen. Zu diesem Zweck wird geplant, die Staatskassenscheine in Rubel, die vor mehreren Jahren von der Regierung in Umlauf gesetzt wurden, einzuziehen. Diese Staatskassenscheine sind nicht durch besondere Reservefonds, sondern nur durch das Staatseigentum gedeckt. Nach der letzten Emission im April 1919 bis Juni 1920 betrug der Geldumlauf in Rubel 4 761 925 265 Rubel. Bis zum 1. Januar 1924 hat sich diese Summe durch Einziehung und Vernichtung der Scheine auf 2 318 974 481 Rubel verringert. Bekanntlich wurde die Emission von Rubeln im Jahre 1920 durch die Emission von Lats, die einem Goldfrank gleich sind und deren Deckung in Gold und Auslandsvaluten besteht, abgelöst. Bis November 1922 hatte die Regierung 4 005 000 Lats in Umlauf gesetzt; damals ging das Emissionsrecht auf die Lettische Bank über, die bis heute den allgemeinen Latumlauf bis auf 23 Millionen Lats gesteigert hat. Nunmehr sollen nach den Plänen des lettischen Finanzministeriums die Rubelscheine durch Nickel- und Silbermünzen sowie durch Papierlats ersetzt werden, und zwar in folgender Verteilung: 400 Millionen Rubel sollen durch Nickelgeld im Werte von 8 Millionen Lat, 500 Millionen Rubel durch Silbergeld im Werte von 10 Millionen Lat, der Rest durch Papierlats im Werte von 30,4 Millionen Lats ersetzt werden. Nach Durchführung dieser Währungsmaßnahmen würde also der allgemeine Geldumlauf in Lettland 71,4 Millionen Lats betragen. Bisher wurden die Emissionen der Lettischen Bank mit über 100 Prozent, und zwar durch effektives Gold und Auslandsvaluten gedeckt. Neuerdings sollen dem Reservefonds der Lettischen Bank 4 Millionen Rubel in Gold, das der lettische Staat aus Rußland erhielt, einverleibt werden. Auch wird er durch Auslandsvaluten, die der Staat durch den Flachsexport einnimmt, eine bedeutende Steigerung erfahren. In Finanzkreisen sind allerdings bereits gewisse Befürchtungen aufgetaucht, ob nicht durch die Einlösung der Rubel durch Lats eine gewisse Verwässerung eintreten würde, wenn eben nicht die entsprechende Deckung in genügendem Maße geschaffen wird. Hinzu kommt, daß diese Währungsmaßnahmen in eine für die lettische Volkswirtschaft nicht gerade günstige Zeit fallen. Im Zusammenhang mit dieser geplanten Vereinheitlichung der Währung wurden bereits eine Reihe besonderer Maßnahmen und Verordnungen getroffen. So soll die Buchführung ausschließlich auf Lats umgestellt werden, ebenso werden fortan Wechsel nur in Lats ausgestellt, die Zahlung einer besonderen Abgabe an die Staatsbank in Höhe von ½ Prozent für alle Operationen, bei denen der Wert in Rubel angegeben ist, ist festgesetzt worden usw. Auch die äußere Form der lettischen Banknoten wird geändert. Die bis jetzt emittierten Lats waren mit dem 500-Rubel-Schein identisch und unterschieden sich von diesem nur durch den roten Überdruck „10 Lats". Von den kleineren Banknoten in Latwährung bestanden Bronze- und Nickelmünzen im Werte von 1, 2, 5, 10, 20 und 50 Centimes. Von den neuen Silbermünzen ist bereits eine große Anzahl in den Verkehr gebracht worden.

### Handel.

♂ **Gegen die Verarbeitung von Rauchwaren in Rußland,** speziell von Eichhörnchenfellen, hat sich das Volkskommissariat für Außenhandel erklärt. Nach einem Vorschlag des Volkswirtschaftskommissariats sollten 25 Prozent der bisher exportierten Eichhörnchenfelle dem Wjatkaer Ledertrust zur Verarbeitung übergeben werden. Die ablehnende Stellungnahme des Außenhandelskommissariats wird damit begründet daß wegen der hohen Zollgebühren der Export verarbeiteter Eichhörnchenfelle unrentabel wäre. — Beim Außenhandelskommissariat ist jetzt ein zentrales Exportbureau für Rauchwaren eingerichtet worden, um die Tätigkeit der in Frage kommenden staatlichen Organisationen, Genossenschaften und gemischten Gesellschaften zu vereinheitlichen. Hierzu gehören u. a. der Gostorg, Zentrosojus, Sielskosojus und die A.-G. Arkos und Chljeboprodukt.

### Wirtschaft.

♂ **Zollerleichterung für den Import von Garnen nach Polen.** Die Unterkommission für die Zollrevision hat sich für die Erhöhung der Zollsätze für rohe Baumwollgarne um 19 Prozent erklärt, dagegen sollen für gebleichte, mercerisierte und bunte Baumwollgarne die Zollsätze so erhöht werden, daß sie je 100 Kilogramm den Zollsätzen für rohe Garne zuzüglich 40 Złoty gleich sind. Beispielsweise soll der Zoll für rohe Baumwollgarne Nr. 38, der augenblicklich 99 Złoty für 100 Kilogramm beträgt, nach der Erhöhung 118 Złoty betragen, dagegen für gebleichte usw. 158 Złoty. Außerdem erklärte sich die Unterkommission für die Erhöhung der Zollsätze für die Waren laut Position 187, Punkt 2 und 3 und Position 188, Punkt 2 und 3. Dagegen sollen die Zollsätze für die Waren der beiden Positionen in Punkt 1 unverändert bleiben. Die Zollsätze für Wollerzeugnisse sollen, laut Beschluß der Unterkommission (mit 5 Stimmen für und 5 Stimmen gegen) für ungefärbte Einzelgarne nach Position 186, Punkt 2 um 10 Prozent erhöht werden, dagegen für gefärbte Garne noch um 40 Złoty höher sein, als der Zollsatz für ungefärbte. Für Wollgewebe soll der Zollsatz unverändert bleiben. Die Lodzer Firmen haben der Regierung eine Denkschrift übergeben, in der sie den Beschluß der Unterkommission für unzureichend ansehen und eine Erhöhung um 80 Prozent vorschlagen, so daß für die Baumwollgarne Nr. 38 der Zoll von 99 auf 175 Złoty je Kilogramm erhöht werden soll. Die Firmen führen an, daß der Selbstkostenpreis mit einem Zuschlag von 10 Prozent Gewinn 134,35 für 100 Kilogramm Baumwollgarne 20/1 Water beträgt, während die Selbstkosten für englische 107,71 je 100 Kilogramm und der tschechischen 111,88 Dollar je 100 Kilogramm betragen. In Lodz wurden sogar die tschechischen Garne zu 112 Dollar je 100 Kilogramm verkauft. Im Zusammenhang damit steht wohl auch die in den letzten Tagen erfolgte Reise des Ministers Kiedroń nach Lodz, wo dieser mehrere Sitzungen mit den Lodzer Industriellen abhielt und eine Reihe von Fabriken besuchte.

### Verkehr.

↗ **Der Hafenbau in Gdingen** ist bereits durch Gesetz vom 23. September 1922 beschlossen worden, jedoch sind die Vorbereitungsarbeiten für den Bau infolge zahlreicher Schwierigkeiten, die einerseits mit der Frage der Geldbeschaffung, andererseits mit dem technischen Problem zusammenhängen, nur äußerst langsam vonstatten gegangen. Polnischen Firmen, die event. für die Übernahme des Baus in Frage gekommen wären, fehlt es durchweg an Mitteln, um die nötigen technischen Einrichtungen zu beschaffen. Wiederholt wurde mit großen leistungsfähigen Gesellschaften im Auslande verhandelt. Vor etwa einem Jahre hatte sich die französisch-belgische Société des Stations Climatiques bereit erklärt, der polnischen Regierung 100 Milliarden polnische Mark für den Hafenausbau zur Verfügung zu stellen, wenn ihr dafür eine Konzession auf 50 Jahre (vorbehaltlich der Verlängerung auf weitere 50 Jahre) für die Errichtung eines Casino des Etrangers, etwa nach dem Muster von Ostende oder Monte Carlo gewährt werden würde. Außerdem sollte die Gemeinde Gdingen 20—25 Prozent der Kasinoeinnahmen erhalten. Seit der Zeit hat man nichts mehr von diesem Projekt gehört. Ungefähr zur selben Zeit wurde auch der Name einer auf diesem Fachgebiet internationalen Ruf genießenden französischen Firma genannt, der seltsamerweise im Zusammenhang mit dem Hafenunternehmen jetzt in einer englischen Zeitungsmeldung wiederkehrt, während polnische Blätter zwar bereits über die endgültigen Bedingungen der Regierung für die Übertragung des Hafenbaus an eine bestimmte Firma, nicht aber den Namen dieser Firma zu berichten wissen. Es soll sich um Hersant Schneider in Battignolles handeln. Nach den vom Wirtschaftsausschuß des polnischen Ministerrats kürzlich gefaßten Beschlüssen soll der Bau 5 Jahre dauern und ein 10 Meter tiefes Hauptbassin mit einem Vorhafen von 8 und einem Zufahrtskanal von 11 Meter Tiefe umfassen. Schon nach 2 Jahren sollen 600 Meter Uferlänge für den Verladeverkehr bereitgestellt sein. Die Amortisation der Bauschuld soll 1927 beginnen und sich über acht Jahre erstrecken. Garantiert werden soll sie durch die Einnahmen aus der Benutzung der Hafenanlagen und aus den umliegenden Staatswäldern. Für die bauausführende Firma ist eine Verzugsstrafe in Höhe von 300 000 Gulden monatlich (gemeint sind Złoty) vorgesehen. Nach anderen Quellen scheint die Absicht zu bestehen, ein französisch-polnisches Konsortium unter Beteiligung vermutlich der oben genannten Firma mit dem Hafenbau zu betrauen.

Wir ökonomisieren
Dampf- u. Kraft-Anlagen
„GEFIA" A.-G für industrielle Anlagen Wien I.
Generalrepräsentant für Polen
Kraków, ul. Bracka 8. Tel. 2456.

### Industrie.

⊙ **Die Textilindustrie der Tschechoslowakei** nimmt an Ausdehnung immer mehr zu. Im Friedek-Mistker Textilzentrum sind jetzt bereits 105 000 Spindeln für Baumwolle, 4500 Spindeln für Leinen und über 5500 mechanische Webstühle im Betrieb. Dazu kommen noch das Frankstädter Textilzentrum mit 1200 mechanischen Webstühlen und die bedeutenden Wirkwarenfabriken von Freiberg und Roznau. Weitere Textilbetriebe sind projektiert.

⊙ **Vom tschechoslowakischen Waggonbau.** Der Waggonbau in dem an das oberschlesische Gebiet angrenzenden Ostrau-Karwiner Revier hat seine Leistungen gesteigert. Die Waggonfabrik in Nesselsdorf besitzt jetzt eine Kapazität von mehr als 400, die Staudinger Waggonfabrik eine solche von über 200 Waggons monatlich.

### Geldwesen.

≡ **Der neue Geldmarkt Polens.** Gemäß dem letzten Dekadenausweis der Polnischen Landesdarlehnskasse beträgt der Banknotenumlauf in Polen ca. 580 Billionen Mkp. Der Gegenwert in Goldfrank beläuft sich insgesamt auf ca. 320 Millionen, d. s. ca. 11 Goldfrank pro Kopf der Bevölkerung. Dieser Stand der Dinge erfährt nach Einführung der Złotyvaluta folgende Änderungen: Auf Grund seines Gründungskapitals in Höhe von 100 Millionen Goldfrank ist die Bank Polski in der Lage, 300 Millionen Złoty zu emittieren. Der Staatsschatz wird auf Grund der in seinem Besitz befindlichen Metallbestände zunächst Scheidenoten und später Scheidemünzen in einer Gesamthöhe von 150 Millionen Goldfrank herausbringen. Der Gesamtumlauf an Zahlungsmitteln wird sich demnach auf 450 Millionen Goldfrank belaufen, d. s. 16 Goldfrank pro Kopf der Bevölkerung oder 50 Prozent mehr als bisher. Diese Steigerung des Geldumlaufs wird unzweifelhaft sowohl der Staats- wie der Privatwirtschaft die Überwindung der erwarteten Sanierungskrise erleichtern. In erster Linie soll diejenige Marksumme aus dem Verkehr gezogen werden, die die Staatsschuld bildet (291 Billionen Mkp.). Ersetzt wird sie durch das vom Staat herausgegebene Scheidegeld im Betrage von 150 Millionen Goldfrank. Zu diesem Zwecke werden die im Laufe des Monats aus Steuerzahlungen einlaufenden Marksummen, die zur Deckung der Budgetausgaben bestimmt sind, nicht mehr in den Verkehr gebracht. Der Rest des Polenmarknotenumlaufs, der von der Kasse für Zwecke der Wirtschaft vergrößert wurde, wird durch Rückzahlung der von der P. K. K. P. gewährten Kredite aus dem Verkehr gezogen werden.

≡ **Bargeldloser Verkehr.** Der bargeldlose Scheckverkehr im Jahre 1923 erreichte im Monatsdurchschnitt 35 v. H. des gesamten Banknotenumlaufs. Dieser Aufschwung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs gestattete die Herausbildung einer bedeutenden Kapitalreserve, die in Form von Krediten sowohl der Staats- wie auch der Privatwirtschaft zugute kam.

### Von den Aktiengesellschaften.

**Auf der Generalversammlung der Schlesischen Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb** beantragte der Vorstand die Verteilung einer Dividende in Höhe von 9 Goldfrank pro Aktie, lautend auf 800 Mkp. Ein weiterer Antrag des Vorstandes ging dahin, das Aktienkapital, das bisher 70 000 800 Mkp. betragen hat, ab 1. Januar 1924 auf 23 333 600 Złoty festzusetzen, bestehend aus 23 336 Aktien zu je 100 Złoty (1 Złoty = 1 Goldfrank der Lateinischen Union). Schließlich wird vorgeschlagen, das Aktienkapital auf 30 Millionen Złoty zu erhöhen.

### Von den Märkten.

**Von den polnischen Holzmärkten.** Auf dem Białowiezer Holzmarkt hat in der letzten Zeit die Nachfrage stark zugenommen. Doch kommt es infolge des Bargeldmangels nicht zu größeren Transaktionen. Bei Barzahlung ist man gern bereit, zu ermäßigten Preisen zu verkaufen. Die Händler, die infolge der Valutareform wieder genau kalkulieren müssen, prüfen jedes Angebot äußerst genau. In den Kreisen der Holzhändler erwartet man auf Grund des Beginns der Bausaison im Auslande eine Besserung der Exportkonjunktur, wie auch der Konjunktur auf dem Innenmarkte. Zuletzt wurden folgende Preise je Kubikmeter gezahlt: Exportkiefernklötze mit einem Durchmesser von 25—40 Zentimeter am dünnen Ende 15—16 sh (Angebot), kieferne unsortierte Langhölzer mit einem Durchmesser von 16—18 Zentimeter 20 bis 22 Millionen Mkp., fichtene 20 Mill. Mkp., englische Exportbalken in Kiefer bis 38 sh, in Fichte 32 sh, Grubenholz 8,6—8,9 sh, Telegraphenstangen 13,6—14 sh; englische kieferne Sleepers sind im Preise von 6,6 auf 6 sh je Stück gefallen. Kieferne Schwellen 2,8 sh je Stück. — Auf dem Lemberger Holzmarkt wurden folgende Preise je Kubikmeter in Schweizer Frank notiert: Unbeschnittenes Eichenholz 1. Klasse 95,2 und 3. Klasse 65, kiefernes Tischlerholz 75, kiefernes Bauholz 42, englische Balken 8¾ Pfd. Sterl. je Standard. — Auf dem Warschauer Holzmarkt ist eine geringe Belebung eingetreten, besonders im Export. In den Preisen kann man eine gewisse Desorientierung feststellen, die mit der Änderung der Frachttarife zusammenhängt. Der Mangel an Bargeld hat zur Folge, daß die Preise je nach den Zahlungsbedingungen verschieden sind. Folgende Preise wurden im Umkreise von 300—400 Werst von Warschau notiert: Breitspurige Kiefernschwellen 2,6—2,8 sh, eichene 5—5,5 Złoty, belgisches Eichenrundholz 30 belgische Frank, doppelte kieferne Sleepers 6 sh. je Stück. — Auf dem Stryjer Holzmarkt wurden für breitspurige Buchenschwellen 2,5 Schweizer Frank je Stück loko Verladestation gezahlt.

### Börse.

≠ **Warschauer Börse** vom 25. April. (Markt der nichtnotierten Werte in 1000 Mkp.) Chybie 24 000, Gazy Wch. 70 000, Kujawy 100 000, Zbiersk 4000, Jaworzno 90 000, Pruszków 750, Elektr. na Sanie 625, Kauczuk 1100, Lokomotywy 1500, Machlejd 4650, Nitrat 950, Wiór 5000, Dobrzyniewo 925, Hurt. Opałowa 425, Przem. Węglowy 100.

≠ **Gold- und Silbermünzen** bei der P. K. K. P. unverändert.

≠ **Warschauer Börse.** Das Sekretariat der Warschauer Geldbörse gibt bekannt daß vom 28. April ab die offiziellen Notierungen aller Werte nur in Złotyvaluta stattfinden werden. Von diesem Termin auch finden die Versammlungen der Effektenbörse von 11—12 Uhr mittags, der Devisenbörse von 11 Uhr 30 Minuten bis 1 Uhr 15 Minuten statt.

### Kurse der Posener Börse.

| | für nom. 1000 Mk. Złoty 28. April | für 1000 % Mk. 26. April |
|---|---|---|
| **Wertpapiere und Obligationen:** | | |
| 4proz. Pram.-Staatsanl. (Wiljonówka) | 0.60 | —.— |
| 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. | —.— | 6 750 |
| **Bankaktien:** | | |
| Bank Dysk., Bydgoszcz-Gdańsk I.-IV. | —.— | 300 |
| Bank Przemysłowców I.—II. Em. (exkl. Kup.) | 4 | 710 |
| Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em. (exkl. Kup.) | —.— | 1 700 |
| Polski Bank Handl., Poznań I.—IX. | 5 | 800 |
| Pozn. Ban. Ziemian I.—V. Em. (exkl. Kup.) | 1.50 | —.— |
| **Industrieaktien:** | | |
| Arcona I.—V. Em. | —.— | 360 |
| Browar Krotoszyński I.—V. Em. | —.— | 650 |
| H. Cegielski I.—IX. Em. | 1.05—1 | 190—185 |
| Centrala Rolników I.—VII. Em. | —.— | 80 |
| Centrala Skór I.—V Em. | 4—3.9 | 700 |
| Fabr. Mebli i Obróbki Drzewa Swarzędz I.—II. Em. | 0.30 | —.— |
| Garbarnia Sawicki Opalenica I. Em. | 0.50 | 90 |
| Goplana I.—III. Em. exkl. Kup. | 2.50 | 390 |
| C. Hartwig I.—VI. Em. o. Bezugsr. | —.— | 145—140 |
| Herzfeld-Viktorius I.—III. Em. | 6.30—6 | —.— |
| Hurt. Spółek Spożywców I.-II. Em. | —.— | 160 |
| Iskra I.—IV. Em. exkl. Kup. | 2.25 | 375 |
| Luban. Fabryka przetw. ziemn. I.-IV. | 105—100 | —.— |
| Dr. Roman May I.—IV. Em. | 45 | 8 000 |
| Młyn Parowy w Gnieźnie I. Em. | 2 | —.— |
| Młyn Ziemiański I.—II. Em. | 2.15—2 | 380 |
| Młynotwórnia I.—V Em. | —.— | 230 |
| S. Bendowski I.—III. Em. exkl. Kup. | —.— | 130 |
| Płótno I.—III. Em. | 0.80—0.75 | 125—130 |
| Papiernia Bydgoszcz I.—IV. Em. exkl. Kup. | —.— | 140 |
| Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em. | 2.25—2.30 | 360—400 |
| Pneumatik I.—IV. Em. ohne Bezugsr. | 0.20 | 40 |
| Sarmatia I.—II. Em. | —.— | 2 000 |
| Tartak we Wrześni I.—II. Em. | 0.15 | —.— |
| Tri I.—III. Em. | 8.35 | 1 600 |
| „Unja" (früher Bentzki) I. u. III. Em. | 10—9.80 | 1 800 |
| Wisła, Bydgoszcz I.—III. Em. | 20 | —.— |
| Wytwórnia Chemiczna I.—VI. Em. | 0.40 | 70 |
| Wojciechowo Tow. Akc. I.—III. Em. ohne Bezugsrecht | —.— | 130—120 |

Tendenz: unbestimmt.

≠ **Ostdevisen in Berlin** vom 26. April. **Freiverkehr.** (Kurse in Billionen Mark für je 10 Millionen polnische Mark, übriges je 100 Einheiten.) Auszahlung: Warschau 4.61½ G., 4.73½ B., Bukarest 2.28½ G., 2.26 B., Riga 82.17 G., 83.88 B., Reval 1.10 G., 1.13 B., Kowno 42.57 G., 43.48 B., Kattowitz 4.61 G., 4.78½ B. — Noten: polnische 4.43 G., 4.67 B.

≠ **Züricher Börse** vom 25. April. (Amtlich.) Neuyork 5.6375, London 24.70, Paris 35.80, Brüssel 30.63, Amsterdam 210, Mailand 25.26, Berlin 1.28, Prag 16.60, Wien 79.50, Budapest 72.25, Bukarest 2.95, Athen 11.25, Konstantinopel 305, Madrid 78, Sofia 4.15, Helsingfors 14.50, Christiania 78.60, Kopenhagen 94.50, Stockholm 148.50.

≠ **Wiener Börse vom 24. April.** (Markt der polnischen Werte in 1000 Kr.) Mrażnica 67—69, Tepege 54—55, Montany 110, Zieleniewski 240, Apollo 675, Karpathy 233, Fanto 1600, Galicja 2050, Schodnica 395, Bank Hipot. 16.4, Kolej Północna 12 700, Nafta 290, Kolej Lwów—Czerniowce 200, Bank Małopol. 13, Brow. Lwow 131, Kolej Połudn. 84.9, Silesia 33.2, Krupp 240, Praskie Tow. Żelaza 1925, Huta Poldi 575, Portl. Cement 750, Rima 128.5, Goleszów 1105, Skoda 1170, Friag 165.

### Danziger Mittagskurse vom 28. April.

1 Million poln. Mark ..................... 0,61 Gulden
1 Dollar ..................... 5,67 „

### Warschauer Börse vom 26. April.

**Devisen:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Belgien | 506 000—503 500 | Prag | 275 500—269 950 |
| London | 40 950 000—40 700 000 | Schweiz | 1 660 000—1 650 000 |
| Neuyork | 9 350 000—9 300 000 | Wien | 132.10—131.00 |
| Holland | 3 486 000—3 465 000 | Italien | 417 000—414 750 |
| Goldfrank | 1 800 000 | Złotybons IIa | 1 450 000—1 550 000—1 530 000 |
| Paris | 595 000—503 500 | | |

| | |
|---|---|
| 1 Dollar | = 9 300 000 Mkp. |
| 1 Valorisationsfrank | = 1 800 000 Mkp. |
| 1 Goldfrank (Złoty) 26. 4. | = 1 800 000 Mkp. |
| 1 Danziger Gulden | = 1 620 000 Mkp. |
| 1 Goldmark | = 2 215 000 Mkp. |

### Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. April 1924.

(Ohne Gewähr.)

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 31 000 000—35 000 000 | Felderbsen | 20 000 000—26 000 000 |
| Roggen | 19 500 000—21 500 000 | Vikt.-Erbsen | 50 000 000-60 000 000 |
| Weizenmehl (65 % inkl. Säcke) | 60 000 000—63 000 000 | Seradella | 14 000 000—16 000 000 |
| Roggenm. (70 % inkl. Säcke) | 31 000 000—36 000 000 | Buchweizen | 26 000 000—30 000 000 |
| Gerste | 20 000 000 | Eßkartoffeln | 5 400 000—6 400 000 |
| Braugerste | 23 500 000—25 500 000 | Fabrikkartoffeln | 4 500 000-5 000 000 |
| Hafer | 19 500 000—21 500 000 | Roter Klee | 120 000 000—230 000 000 |
| Weizenkleie | 14 000 000 | Weißer Klee | 200 000 000—300 000 000 |
| Roggenkleie | 13 500 000 | | |

Tendenz: ruhig.

Vom 30. April ab werden die Produkte in Złoty notiert.


Graue Haare
beseitigt dauernd unbemerkbar
„Orientine"
und gibt ihnen die natürliche Farbe wieder, Glanz und Weichheit; einfach im Gebrauch, unbedingt unschädlich. Ueberall erhältlich
Parfumerie d'Orient, Varsowie.

**Fabrik von Uhrgehäusen und Uhrengroßhandlung**

**W. Stajewski, Poznań,**

Büro und Lager: ul. Czartorji Nr. 1

Telephon: 3865. 2716.

**Stelle auf der IV. Posener Messe** vom 27. 4. bis 2. 5. 1924 **aus**

im Ausstellungs-Pavillon auf dem v. Drwęski-Platz, Stand Nr. 802.

---

**Dachpappenfabrik Lindenberg T. z. o. p.**

ulica Libelta 12 — **Poznań** — Telephon 3263

empfiehlt

**Dachpappen Ia Friedensqualität :-: Dest. Teer Klebemasse :-: Karbolineum :-: Treiböl u. a. Teerprodukte eigener Destillation**

Spezialität:

**Ausführung von Pappdacharbeiten aller Art**

---

Als Geschenke empfehlen, neu, zur sofortigen Lieferung:

**Thiele,** Bunte Falter, Gedichte, gebunden.

**Freyer,** Allerlei aus dem Leben für das Leben, geb.

**Schanz,** Herdfunken. Neue Sprüche und Sinngedichte.

**Haushofer,** Lebenskunst und Lebensfragen, geb.

**Dr. Engel,** Die größten Geister u. die höchsten Fragen. Aussprüche und Charakterzüge erster Autoritäten, geb.

**Solle,** Das Land des Glücks. gebunden.

**Baetagen,** Hiob.

**Warneck,** Gnade und Friede, Predigtgabe.

**Schwenck,** Pilgerleben und Pilgerarbeit br.

**Albrecht,** Gedichte u. Gedank. „Leben ist nichts, Erleben ist alles." Geb.

**Spurgeon,** Predigten in Kerzen kart.

**Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A.,**
**Poznan,** Zwierzyniecka 6.

---

**1 Eßzimmer**

(Eiche), erstklassige Arbeit mit Standuhr, **wie neu, preiswert** abzugeben. Ebenso **1 Kopierpresse**
**Poznań,** Przecznica 1 II r.

---

**Damenstrümpfe unsere Spezialität!** Täglich neue Sendungen. Enorme Auswahl! Prächtige Qualitäten! Auffallend niedrige Preise! **Stuchniński, Król u. Doleżal, Poznań, ul 3. Maja 4.**

---

**In der Messe-Woche**

befindet sich

**Unsere Ausstellung**

in der Geschäfts-Zentrale

**Stary Rynek 95-100.**

In 9 Schaufenstern stellen wir

**Unsere Erzeugnisse**

zum Wettbewerb aus.

**Herren- und Damen-Konfektion**
**Knaben- u Mädchen-Konfektion**
**Feine Maßanfertigung für Damen u. Herren.**
**Livreen .˙ Sportkleidung**
**Arbeiter- und Berufskleidung**

**Schuhwaren .˙ Herren-Artikel**
**Damen-Putz.**

**Dom Konfekcyjny**

Tow.-Akc.

(früher Rudolf Petersdorff).

**Poznań. Bydgoszcz. Grudziądz.**

---

**Das Gelände der Posener Messe**

müsste noch einmal so gross sein, wenn unsere

**kompl. DAMPFPFLUG-GARNITUREN**

sowie unsere

**Drahtseile,**

**Schare,**

**Streichbleche**

als auch

**alle anderen Ersatzteile**

dortselbst Platz finden sollten.

**Wir sind** nicht **in der Lage,** diese

**unentgeltlich,**

wohl aber recht billig und zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen

**abzugeben.**

**Die Besichtigung unserer Fabrik- und Lagerräume ist stets empfehlenswert.**

**CENTRALA PŁUGÓW PAROWYCH T. z o. p.**

**Maschinenfabrik**

**Büroräume: Piotra Wawrzyniaka 28|30**

**Fabrik: Ul. Wawrzyńca 36**

**Telephon 4152** — **Tel.-Adr.: „Centropług"** — **Telephon 2121.**

---

**Herren**-Oberhemden, Kragen, -Nachthemden, Trikotagen, Hosenträger, Taschentücher, Handschuhe. Socken, das Paar von 1500000 Mk. an. Wiener Socken 7500000 und 6000000 Mk Nur erstklassige Qualitäten zu auffallend niedrigen Pretjen. Stuchniński, Król & Doležal, Poznań. 3. Maja 4.

---

**Falzhufeisen,**

Nr. 1, 2, 3, pro kg 550000 M., solange Vorrat reicht. empfiehlt Firma

**A. Nasielski, Poznań,**
ul. 27. Grudnia 5. Tel. 2014

---

**Altmetall**

(Kupfer, Messing, Zink usw.) **kaufen zu höchsten Tagespreisen ein** (1291

**I. Dziabaszewski i Ska.,**
Maschinenfabrik und Metall-Gießerei,
Poznan, Przemysłowa 35.

---

Dreisitziges, neues

**Faltboot**

mit Einrichtung zum Segeln **zu verkaufen.**

**v. Hohmeyer, Poznań**
Wierzbięcice 351,
nachmittags 2½ — 4½ Uhr.

---

**Junges Ehepaar**

sucht von sogleich oder später

**möbl. Zimmer**

(Zeitpunkt bevorzugt). Zuschriften u. Nr 6886 a. d. Gesch. d. Bl.

---

Anerkannt gute

**Schülerpension**

in der Nähe des **deutschen Gymnasiums.** Gefl. Ang. u. **D. 6860** an d. Geschäftsst. dieses Blattes.

---

**Rassehündin,**

Bernhardiner, Leonberger, Neufundländer zur **Deckung gesucht.** Gefällige Offerten unt. **N 6806** a. d Gschft. d. Bl.

---

**Vereinigung Polnischer Fabriken Landwirt. Maschinen u. Geräte**

**WARSZAWA**
**Moniuszki 12.**

Telegr.-Adr.: **Zjednoczenie—Warszawa.**

Vertreter auf der Messe: **Joseph Nitsche.**

**Damen-Mäntel und -Kostüme!**

**Spezielle Pelz-Abteilung**

**Herren-Paletots und -Garnituren!**




POZNAN, Kantaka nr. 1.
Telefon 1128.

Eleganteste Herren- und Damen-Schneiderei.

## Während der IV. Posener Messe

# Ausstellung und Verkauf

## fertiger Pariser und Wiener Modelle.

**Sport-Garnituren**
**Damen - Sportkleidung!**

**Geschmackvolle Herren - Kleidung nach Maß aus erstklassigen Stoffen u. neuesten Mustern.**
In eigenen Werkstätten angefertigte Modelle.

**Neue Abteilung: Kleider!**

---

## Dieselmotoren

## Dynamomaschinen .˙ Elektromotoren .˙ Transformatoren

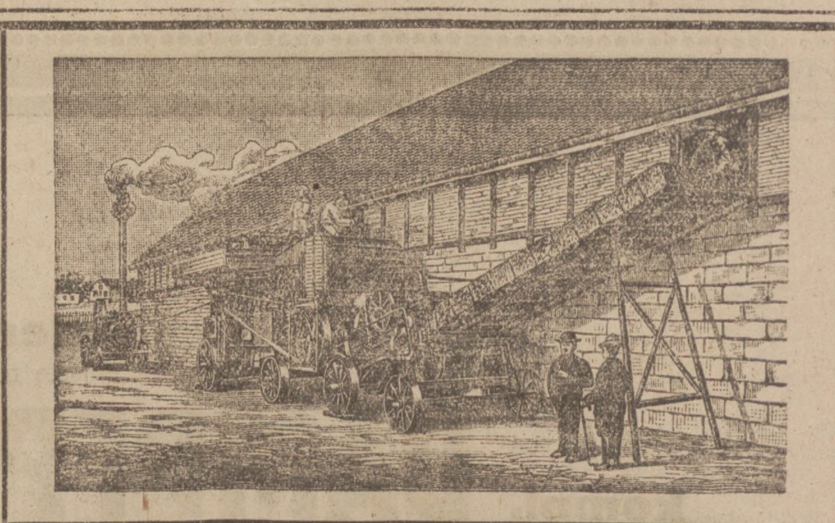
## Dampf- und Wasserturbinen .˙ Walzenstühle

liefert umgehend

# „GANZ“ A.-G. in Polen, Warszawa, Wiejska 16.

Poznań, ul. św. Marcin 33, Telephon 14-13. Telegr.-Adresse: Elga Poznań.
Bydgoszcz: Tow. Handl.-Przemysłowe „Polhurt“, Gdańska 149; Telephon 438.

---



## PAUL SELER, Poznan, ul. Przemysłowa 28 b

Telephon 2480 Telephon 2480

liefert seit vielen Jahrzehnten als Spezialität zu günstigen Preisen und coulanten Zahlungsbedingungen **neu** und **gebraucht:**
**Lokomobilen für Landwirtschaft und Industrie**
**Dampf- und Motor-Dreschmaschinen**
**Strohpressen, Stroh-Elevatoren**
**Motoren** fahrbar und ortsfest
**„SAXONIA“- u. „REFORM“- Walzen-Schrotmühlen**
**Häckselmaschinen** mit und ohne Gebläse
**Reparaturen** in und ausser dem Hause.

---

## Franz Peschke

POZNAN

Gegr. 1886. św. Marcin 21. Fernruf 3156.

**Haus- und Küchengeräte,**
Porzellan, Kristall, Glas,
**Eisenwaren, Werkzeuge,**
Stahlwaren, Bettstellen, (6876
Einkochapparate und -Gläser
Pferdeschermaschinen usw.

**Bitte Schaufenster und Geschäft zu besichtigen!**

---

Auf der IV. Exportmesse stelle ich **nicht** aus.

# „ROMBOR“

**Fabryka bluzek i sukien damskich**
**wł. Roman Borkowski**
**POZNAŃ-ŁAZARZ**
ulica Strusia 10.
Haltestelle der Strassenbahn, Linien 4 und 5, Botanischer Garten.

---

## Danziger Siemensgesellschaft m. b. H.

**Schwachstrom-Abteilung**

| Danzig, | Poznań, | Bydgoszcz, | Grudziądz, |
|---|---|---|---|
| am Olivaer Tor 1 | ul. Fredry 12 | ul. Dworcowa 61 | plac 23 Stycznia 18 |

liefert:

Automatische und manuelle Fernsprechanlagen für Post und Haus,
Gebäudeblitzableiter,
Feuermelde- und Wächterkontrollanlagen, elektrische Uhren-, Alarm- und Signalanlagen,
**Anlagen und Zubehör für drahtlose Telegraphie, Telefunken-Rundfunkgeräte,**
Installationsmaterial, Wecker, Druckknöpfe usw.,
Meßinstrumente für Schaltanlagen, Laboratorien und Montage,
Dampf-, Gas- und Wassermesser, elektr. Temperaturmesser,
Rohrpost- und Förderbandanlagen, Kalorimeter, Rauchgasprüfer,
Röntgen- u. elektromedizinische Apparate, Diathermie, Hauslichtbäder,
Apparate für Sterilisation und Desinfektion, Apparate u. Instrumente für Chirurgie usw.

---

# Bürsten zu Maschinen

aus bestem Material, wie **Bürsten für Mühlen, Besen für Mühlen und Handbürsten, Spiralbürsten, Walzen zu Dreschmaschinen, Bürsten zur Stärke, Bürsten zum Schleifen, alle Bürsten für Brennereien, Brauereien usw.** sowie alle in das Fach der Bürstenfabrikation schlagenden **Artikel** fertigt an und repariert schnell und zu billigen Preisen

## A. Richter, vorm. Rożnowski,

**älteste Bürstenfabrik in Poznań, ul. Wodna 12.**

**Ankauf von Pferdehaaren.**

---

## Sommersaison

habe grosses Lager in
**Blusen, Damen- u. Kinderkleidern.**

**Verkauf nur en gros!**

---

**Achtung! Landwirte! Achtung!**

Versäumen Sie nicht, unsere

# Maschinen-Ausstellung

in unseren Geschäftsräumen ulica Wjazdowa 3 (Raiffeisenhaus) zu besuchen.

**Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft** Tow. z o. p.
Poznań.

---

## B. Grzebinasch, Poznań,

**Stary Rynek 46/47, I. Etage**
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
**Herren-, Knaben- und Arbeiterkonfektion**
zu mäßigen Preisen.

---

Wegen Umzugs verkaufe ich von 6 Zimmern und Küche alle

# Möbel

**Gustavus, Swarzędz.**
Telephon 15.